© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Zweiundsechzigster Jahrgang.

No. 4. Oktober 1914.

Die Phylogenese der Turdiden.

Untersuchungen über die Abstammung und Verwandtschaft der einzelnen Formenkreise der jetzt lebenden Drosseln auf Grund der Vergleichung der nur kurze Zeit bestehenden Jugend- und der bleibenden Alterskleider beider Geschlechter.

Monographie von Dr. J. Gengler.

1. Teil.

(Schlufs von S. 225.)

Gruppe C.

Schilddrosseln mit weifser Kehle und dunklem Schild im Alterskleid.

Kinn und Kehle sind weifs gefärbt. Im Jugendkleid haben die Federn der Oberseite hellere Schaftstriche, am Kopf auch Längsflecken und die Seiten zieren schwarze Flecken.

Hierher gehören: *Turdus dohertyi* Hart. 1896; *Turdus dumasi* (Rothsch.) 1896; *Turdus frontalis* (Mad.) 1899; *Turdus leucolaema* (Salvad.) 1892; *Turdus cinereus* (Bouv. et Worc.) 1894.

Gruppe D.

Schilddrosseln mit weifser Kehle und buntem, durchbrochenem Schild im Alterskleid.

Das Verwandtschaftszeichen ist im Alterskleid gut entwickelt, das bunte Brustschild ist in der Mitte durchbrochen; es sind zwei weifse Flügelbinden vorhanden; auf der Unterseite besteht die Fleckung nicht aus dunkler, sondern aus heller Zeichnung in der Farbe des Brustschildes.

Hierzu werden gerechnet: *Turdus peronii peronii* (Vieill.) 1818; *Turdus peronii audacis* (Hart.) 1899.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gruppe E.

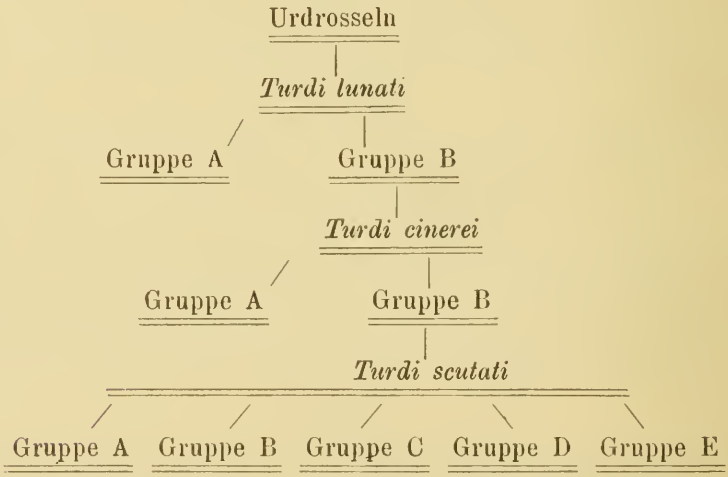
Schilddrosseln mit weifser Kehle und dunklem Schild nur im Jugendkleid.

Das Alterskleid zeigt ganz andere Farbenzusammenstellung, wenn auch die Gefiederzeichnung selbst nicht allzu auffallend abweicht. Das Jugendkleid zeigt helle Schaftstriche auf der Oberseite und im Brustschild, auf den Flügeldecken Rotkehlchentropfen.

Nur ein Kreis ist vorhanden: *Turdus andromeda* (Temm.) 1826.

Eine gute Überleitung vom zweiten zum dritten Formenkreis bildet die Form *Turdus schistaceus,* die im männlichen Alterskleid der Form *Turdus wardii* der Gefiederzeichnung nach ganz aufserordentlich gleicht. Das Jugendkleid ist leider bis jetzt unbekannt geblieben — *Turdus machini* Forb. gehört sicherlich nicht hierher —, so dafs durch dieses einen Anknüpfungspunkt zu finden nicht möglich war. *Turdus schistaceus* nimmt auch insofern eine ganz eigene Stellung in diesem Formenkreise ein, als er allein auch das Kinn schwarz gefärbt hat.

Beifolgendes Schema zeigt den Anschlufs dieses Formenkreises an den vorhergehenden.



Gruppe A.

1. (26.) Individuenkreis.

Turdus schistaceus Meyer 1884.

Der männliche Vogel im Alterskleid zeigt die Oberseite grau, Stirn und Oberkopf sowie die Schultern schwarz gefleckt, so dafs die einzelne Feder schwarz ist mit grauem Halbmond

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am Ende; der Flügel ist grau, die kleinen Flügeldecken sind schwarz mit grauem Rand, die mittleren und grofsen schwarzgrau mit hellgrauen Rändern und weifsen Endflecken, wodurch zwei weifse Flügelbinden entstehen, die Handdecken sind schwarz mit grauen Rändern; der Schwanz ist grau, die äufserste Feder mit weifsem Endfleck. Ein weifser Augenbrauenstreif zieht sich über das Auge hin und schneidet mit demselben ab; Zügel, Wangen, Kinn, Kehle und Brust sind schwarz, über die Gegend zieht sich ein breiter weifser Fleck hin, der ein ungenügend ausgebildetes Verwandtschaftszeichen darstellt. Die übrige Unterseite ist weifs, an der Unterbrust und den Seiten mit schwarzen Mond- und Tropfenflecken geziert, einige verlorene Flecke stehen auch auf der Bauchmitte, die Unterschwanzdecken zeigen leichte, undeutliche grauliche Flecken.

Die Verbreitung dieser noch wenig bekannten Drossel erstreckt sich über die in holländischen Besitz befindlichen Tenimber-Inseln oder Timorlaut.

Gruppe B.

2. (27.) Individuenkreis.

Turdus interpres Temm. 1828.

Die Alterskleider von Männchen und Weibchen sind sich völlig gleich. Kopf, Nacken und Hinterhals sind schön lebhaft rotbraun, der Zügel fahlbraun, die Umgebung des Auges und die Wangen schwarz, das Verwandtschaftszeichen ist deutlich weifs und schwarz ausgeprägt; der Rücken ist grau, im oberen Teile leicht fahlbraun überlaufen, viele Federn zeigen eine schwarze Mitte, der Schwanz ist grau, die drei äufsersten Federn weifs endgespitzt, der Flügel ist grau, die Handschwingen sind leicht erdbraun überlaufen, die kleinen und mittleren Flügeldecken weifs, die grofsen schwarz, deren mittleren Federn mit breiter weifser Endspitze, die Handdecken schwarzgrau. Der Flügel zeigt auf diese Weise zwei weifse Binden, von denen die untere aber nur unvollkommen ist. Das Kinn ist weifs, die Kehle, Halsseiten und Brust tiefschwarz, die Unterbrust und der Bauch sind weifs, der obere Teil mit sehr grofsen schwarzen Mondflecken geziert, am Bauch und an den leicht bräunlich überlaufenen Seiten sind einige schwärzliche Flecken, mehr in der Gestalt von Tropfenflecken, die Unterschwanzdecken sind weifs und ungefleckt.

Das Jugendkleid hat eine völlig verschiedene Färbung und Zeichnung. Oberkopf, Nacken, Hinterhals und Rücken zeigen in ihrer Gesamtheit ein eigenartiges Gemisch von Rotbraun und Blaugrau, von welchen beiden Farben bald die eine, bald die andere mehr zur Geltung kommt, mit hellen Längsflecken. Dieses Gemisch entsteht dadurch, dafs die Einzelfeder in ihrem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oberen Teile hellblaugrau, im unteren tiefrotbraun gefärbt ist und einen hellen, fast weifsen Schaftstrich hat. Es ist diese Federzeichnung für das Jugendkleid dieses und des nächsten Formenkreises charakteristisch. Der Schwanz ist blaugrau, ebenso die kleinen Flügeldecken, die mittleren sind weifs, mit Rotbraun überlaufen, die grofsen schwarz, die hinteren derselben mit weifsen, mehr oder minder rotbraun überlaufenen Endflecken, die Handdecken sind schwarz, die Armschwingen grau mit einem leichten Stich ins Bräunliche und von fahlgelbbraunen Rändern eingefafst, das oberste Drittel der innersten Armschwingen ist schwarz, die Handschwingen sind blaugrau, am Ende erdbraun überlaufen. Der Zügel und ein Fleck hinter dem Auge ist fahlgelb, das Verwandtschaftszeichen ist sehr gut schwarz und gelbbraun ausgebildet, die Unterseite ist bräunlich rahmfarben, die Kehle, Oberbrust und Seiten sind orangebraun in verschiedener Nuancierung überlaufen, am lebhaftesten auf der Brust; die Oberbrust ist schwarz gefleckt; diese Flecken haben keine ausgegesprochene Figur, sondern reihen sich zwischen Kropf und Brust bandartig aneinander und laufen an den Halsseiten zu breiten Längsbändern zusammen; ein Bartstreifen ist nur ganz wenig angedeutet, die Unterbrust und der Bauch zeigen einzelne, verwaschene dunkle Flecken, die Schenkelbefiederung ist licht orangebraun, die Unterschwanzdecken sind rahmfarben und ungefleckt.

Der Vogel bewohnt gern höhere Lagen, doch scheint er kein ausgesprochener Hochgebirgsvogel zu sein, da die mir bekannten Exemplare aus Höhen von nur 6—700 m stammen. Er ist zweifellos ein Standvogel.

Die Verbreitung dieser Form ist eine relativ ausgedehnte, denn sie wird gefunden auf der malaiischen Halbinsel, auf Sumatra, dem nordwestlichen Teile von Borneo, den Jolo- oder Sulu-Inseln, auf Java, im Norden von Lombok, auf Sumbawa und dem südlichen Teile von Flores.

3. (28.) Individuenkreis.

Turdus avensis Gray 1829.

Das Alterskleid hat folgende Zeichnung und Färbung. Stirn, Oberkopf und Nacken sind lebhaft orangebraun, der Rücken, die Oberschwanzdecken und der Schwanz grau, alle Federn des letzteren mit Ausnahme der zwei mittelsten haben weifse Endspitzen, die kleinen und mittleren Flügeldecken sind weifs, die grofsen schwarzgrau mit heller grauen Rändern, der übrige Flügel ist grau mit etwas lichteren Rändern und Säumen der einzelnen Federn; Zügel, Wange, ein Streif am Unterschnabel und Kinn sind weifs, ebenso das Verwandtschaftszeichen, das übrige Gesicht, Kehle, Hals und Oberbrust sind schwarz, die sonstige Unterseite weifs, die Seiten gelblich verwaschen; auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Unterseite stehen einige ganz verwaschene schwärzliche Mondflecken.

Die Heimat dieser Drossel befindet sich in Südwest-Malacca.

4. (29.) Individuenkreis.

Turdus erythronota (Sclat.) 1859.

Beide Geschlechter unterscheiden sich durch Färbung und Zeichnung des Gefieders nicht, das Weibchen ist nur kleiner und sein Schnabel länger. Im Alterskleid sind Stirn und Oberkopf schwarz, jede Feder mit einem breiten rostbraunen Endfleck, die übrige Oberseite ist dunkel orangerotbraun, die Schultern schwarzbraun, der Schwanz schwarz, die drei äufsersten Federn mit weifsen Endspitzen. Der Flügel ist schwarzbraun bis schwarz, die mittleren und grofsen Flügeldecken haben breite weifse Endflecken, wodurch zwei weifse Flügelbinden gebildet werden; die Handdecken sind schwarz, alle Handschwingen haben weifse Aufsensäume. Der Zügel und vordere Teil der Wangen ist weifs, das übrige der Wangen, Kinn, Kehle und Oberbrust sind schwarz, das Verwandtschaftszeichen ist als weifser, grofser Ohrfleck vorhanden; unter dem schwarzen Brustschild zieht sich ein breiter weifser Streifen hin, dem sich darunter ein schmälerer schwarzer anschliefst, die übrige Unterseite ist weifs, mit breiten schwarzen Mondflecken geziert, die Unterschwanzdecken sind ungefleckt und reinweifs.

Das Jugendkleid, das ich nicht selbst untersuchen konnte, soll ähnlich dem der vorhergehenden Form sein, mit fahlen oder helleren Schaftstrichen auf der Oberseite.

Diese Drossel verbreitet sich über Celebes.

Gruppe C.

5. (30.) Individuenkreis.

Turdus dohertyi Hart. 1896.

Beide Geschlechter sind sich im Alterskleid gleich gefärbt und gezeichnet, nur ist das Weibchen etwas kleiner als das Männchen und zeigt mattere Farbentöne als dieses.

Der alte Vogel hat folgendes Aussehen. Stirn, Oberkopf und Genick schwarz, Nacken, Hinterhals und Rücken lebhaft rotbraun, der Nacken etwas dunkler, die Schultern schwarz, der Schwanz und der ganze Flügel schwarz, die mittleren und grofsen Flügeldecken haben breite weifse Endsäume, wodurch zwei breite weifse Flügelbinden gebildet werden; die Handschwingen zeigen ziemlich breite weifse Aufsensäume, wodurch drei auffallende weifse Streifen hervorgerufen werden. Der Zügel und zwei Wangenstreifen sind weifs, das Verwandtschaftszeichen ist deutlich schwarz und weifs ausgeprägt; das Kinn und die Kehlmitte sind weifs, die Halsseiten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Oberbrust schwarz, die Unterbrust und Seiten sind orangebraun mit dunkelrotbraunen und schwarzen Mondflecken von ziemlicher Gröfse besetzt, der Bauch und die Unterschwanzdecken sind weifs, rotbräunlich überlaufen, die rotbräunliche Schenkelbefiederung hat schmale schwärzliche Mondflecken.

Der Jungvogel gleicht in seiner Zeichnung sehr dem von *Turdus interpres*. Oberkopf, Nacken, Halsseiten und Rücken sind düster rotbraun mit etwas durchschimmernden blaugrauen Tönen, jede Feder hat einen hellen Schaftstrich, Schwanz und Flügel sind schwarz wie im Alterskleid, doch sind die weifsen Flügelzeichnungen gröfstenteils fahlgelb überlaufen, so dafs sie einen unreinen, trüben Anblick bieten. Zügel, Gesicht und die ganze Unterseite sind ockergelb, an Brust- und Bauchseiten rotbraun überlaufen, ein starker Bartstreifen ist vorhanden, das Verwandtschaftszeichen ist sehr gut schwarz und ockergelb ausgeprägt, die Kehle ist schwarz gestreift, die Brust und die Körperseiten tragen zusammenhängende Mondflecken, die eine Art quergestreifter Zeichnung bilden, die Mitte des Unterkörpers aber freilassen, die Unterschwanzdecken sind ungefleckt und lebhaft orangebraun überlaufen.

Die Vögel bewohnen Gegenden von 1000—1300 m Höhe und verbreiten sich über die Inseln Lombok, Sumbawa und den Süden von Flores.

6. (31.) Individuenkreis.
Turdus dumasi (Rothsch.) 1899.

Das alte Männchen hat im ausgefärbten Kleide folgende Zeichnung und Färbung. Die ganze Oberseite ist olivengelblichrotbraun, auf jeder Seite des Bürzels befindet sich ein kremweifser Federbüschel; die kleinen Flügeldecken sind wie der Rücken, die grofsen schwarz mit zwei Reihen breiter, runder weifser Flecken; die Schwingen sind schwarzbraun, die Aufsenseite der Handschwingen mit schmalen, die der Armschwingen mit breitem olivenrotbraunem Rand, alle Flügelfedern, ausgenommen die drei äufseren, mit breiten weifsen Flecken nahe der Basis der Innenfahne; der Schwanz wie der Rücken, aber dunkler getönt. Die ganze Kehle und Vorderbrust schwarz, die übrige Unterseite weifs, die Seiten olivengelblichbraun, jede Feder an der Brustseite oliv mit schwarzem Fleck, ebenso die weifsen Brustfedern, so dafs ein unregelmäfsig geformtes Band quer über die Brust zieht; die Unterschwanzdecken sind kremweifs.

Diese Form ist beheimatet auf der Molukkeninsel Buru, wo sie im Gebirge (Mt. Mada) in Höhen von 900—1000 m lebt.

7. (32.) Individuenkreis.
Turdus frontalis (Mad.) 1899.

Das männliche Alterskleid zeigt sich folgendermafsen. Die ganze Oberseite ist dunkel rötlichorangebraun, Stirn und Ober-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kopf sind schwarz, wobei rotbraune Töne durchschimmern und jede Feder einen helleren Schaftstrich zeigt; der Schwanz ist schwarzbraun, die äufserste Feder mit einem bräunlichweifsen Keilfleck am Ende; der Flügel ist schwarz, die mittleren und grofsen Flügeldecken mit breiten weifsen Endflecken, wodurch zwei, aber nicht ganz lückenlose weifse Flügelbinden gebildet werden; die Handdecken sind schwarz, die Handschwingen mit weifsen, die beiden äufsersten mit rötlichbraunen Säumen. Der Zügel und ein kleiner dreieckiger Fleck hinter dem Auge bräunlichweifs, das Verwandtschaftszeichen ist schwarz und weifs gut ausgeprägt, das Kinn und ein kleiner Fleck am vorderen Teil der Wangen bräunlichweifs, ein kleiner dreieckiger Fleck in der Mitte der Kehle weifs; Gesicht, Kehle und Oberbrust sind tiefschwarz, unter der Brust zieht sich ein schmales weifses Band hin, die übrige Unterseite ist schwarz, jede Feder mit weifslichem Endsaum, welcher je weiter nach unten er steht, desto deutlicher wird, Steifs und Schenkelbefiederung weifs mit durchschimmernden schwarzbräunlichen Mondflecken, die Unterschwanzdecken reinweifs.

Bei ganz genauer Besichtigung der Einzelfeder kann man feststellen, dafs die der Oberseite und des Brustschildes hellere Schaftstriche und dunkle Halbmonde, die genau wie bei den grauen Federn der Golddrosseln je nach dem Lichtauffall hervortreten oder verschwinden, haben. Das Brustschild nimmt auch bei schräg auffallendem Lichte einen samtbraunen Ton an.

Das weibliche Alterskleid ist dem männlichen ähnlich, nur ist der Ton auf der Oberseite weniger lebhaft und die schwarzen Partien auf der Unterseite sind schmaler.

Diese Form lebt auf Celebes.

8. (33.) Individuenkreis.

Turdus leucolaema (Salvad.) 1892.

Das Alterskleid ist an Stirn, Oberkopf, Nacken und Halsseiten rotbraun, die Mitte der Stirn und des Oberkopfes etwas dunkler; der Rücken und die Oberschwanzdecken sind rötlicholivenbraun, der Schwanz olivenbraun, seine äufserste Feder hat einen weifsen Endfleck; die kleinen Flügeldecken sind braun, die mittleren und grofsen schwarzbraun mit weifsem Endfleck, wodurch zwei weifse Flügelbinden gebildet werden; die Handdecken, Arm- und Handschwingen sind olivenbraun, erstere mit rötlichen Säumen, letztere mit graubraunen Aufsensäumen. Zügel, Wangen, Ohrgegend, Bartstreif und Oberbrust sind schwarzbraun, Kinn und Kehle weifs, die Brust- und Bauchseiten gelbbraun mit schwarzen Flecken, und zwar sind diese auf der Unterbrust Tropfenflecke, an den Seiten Mondflecken, die übrige Unterseite ist weifs.

Diese Drossel bewohnt die kleine an der Westküste von Sumatra gelegene Insel Engano oder Telandjang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. (34.) Individuenkreis.

Turdus cinereus (Bouv. et Worc.) 1894.

Diese Drossel zeigt im Alterskleid folgende Zeichnung. Die ganze Oberseite ist sehr dunkel aschgrau, beinahe schwarz, der Schwanz und Flügel rostbraun; die Flügeldecken sind bräunlichschwarz, jede Feder der mittleren und grofsen mit breitem weifsen Endfleck, wodurch zwei unregelmäfsige Flügelbinden gebildet werden. Der Zügel ist weifslich, ein Fleck hinter dem Auge bräunlichschwarz, Kinn und Kehlmitte sind weifs, Gesicht, Halsseiten und Brust bräunlichschwarz, die übrige Unterseite ist weifs, die Seiten leicht lohfarben überlaufen; die Federn der Brust- und Körperseiten tragen schmale schwarze Endflecken, die Mitte der Unterbrust, der Bauch und die Unterschwanzdecken sind ungefleckt.

Diese von mir nicht untersuchte Form lebt auf der zu der Gruppe der Philippinen gehörigen Insel Mindoro.

Gruppe D.

10. (35.) Individuenkreis.

Turdus peronii peronii (Vieill.) 1818.

Die beiden Geschlechter sind sich im Alterskleid vollkommen gleich gefärbt.

Die ganze Oberseite ist orangefarben mit mehr oder minder starker olivengrüner Überdeckung, sodafs die Grundfarbe eigentlich nur im Nacken und an den Halsseiten wirklich rein erscheint; Bürzel und Oberschwanzdecken sind mehr stumpf orangerotbraun, der Schwanz olivenrötlichbraun, die mittelste Feder am rötlichsten, die äufsersten Federn mit weifser Endzeichnung; die mittleren Flügeldecken sind schwarz mit breitem weifsen Endfleck und schmaler weifser Umsäumung, die grofsen Flügeldecken trüb schwarz mit weifsem Endfleck auf jeder Feder, wodurch zwei breite weifse Flügelbinden gebildet werden; die Armschwingen sind wie die Oberseite gefärbt, mit etwas hellerem Endfleck auf jeder Feder und im basalen Drittel schwarz, die Handschwingen schwarz mit weifsen Aufsensäumen. Der Zügel ist wie ein kleiner dreieckiger Fleck hinter dem Auge weifs, das Verwandtschaftszeichen ist sehr gut schwarz und weifs ausgeprägt, ein schmaler schwarzer Bartstreifen ist vorhanden; vom Verwandtschaftszeichen zieht sich ein kleiner schmaler Streif abwärts zum Bartstreifen hin, mit diesem ein Dreieck umschliefsend, dessen Basis der Zügel und Unterschnabel ist. Kinn, Kehle, Kropf, ein dreieckiger Fleck an den Halsseiten und die ganze Unterseite weifs, vielleicht mehr rahmweifs als reinweifs; über die Brust zieht sich ein in der Mitte durchbrochenes, sich bis dahin auch etwas verjüngendes orangefarbenes Schild hin, an den Seiten finden sich gröfsere,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach unten zusammenfliefsende orangefarbene Flecken, auf der Mitte der Unterbrust und des Bauches stehen in unregelmäfsiger Ordnung kleinere orangefarbene Flecken, die weder Tropfen- noch Mondflecken genannt werden können; die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das Jugendkleid ist unbekannt. Die Verbreitung erstreckt sich über den Westen von Timor, wo die Form in Höhen von 1100 m angetroffen wird.

11. (36.) Individuenkreis.

Turdus peronii audacis (Hart.) 1899.

Über diese mir unbekannt gebliebene Form konnte ich nur wenig in Erfahrung bringen. Die Diagnose „*T. similis T. peroni*" sagt ja eigentlich nichts und das, was Dr. Otto Finsch angibt „considers that this species is not distinct from *G. peroni*" würde ja gar die Selbständigkeit des Individuenkreises aufheben.

Männchen und Weibchen sind im Alterskleid nicht von einander verschieden. Die Gefiederzeichnung und Färbung ist ähnlich der der vorhergehenden Form, aber die Oberseite ist mehr ein- oder gleichfarbig und viel tiefer kastanienbraun, die Oberbrust- und die Körperseiten sind dunkler und mehr kastanienbraun als bei *Turdus peronii*.

Die Drossel lebt auf der zu den Molukken gehörigen Insel Dammar.

Es mag vielleicht auffallen, dafs diese Formen in diese Gruppe gestellt werden, obwohl vielleicht die Zeichnung des Gesichtes eine gewisse Zugehörigkeit zu *Turdus princei* vermuten liefse. Wenn nun auch zur Zeit noch die Kenntnis des Jugendkleides dieser beiden Formen mangelt, so vermute ich, dafs es sich an die Jugendkleider von *Turdus dohertyi* und *interpres* anschliefsen wird und daher der Individuenkreis *Turdus peronii* und *audacis* sicherlich in den Formenkreis der Schilddrosseln einzureihen ist und nicht zu dem der afrikanischen Braundrosseln gehört.

Gruppe E.

12. (37.) Individuenkreis.

Turdus andromeda (Temm.) 1826.

Hier will ich mit der Beschreibung des Jugendkleides beginnen. Würde ich das Alterskleid zuerst besprechen, könnte die Zugehörigkeit dieser Form zu diesem Kreise nicht so leicht verständlich sein, während das Jugendkleid sofort die Sachlage einwandfrei erklärt. Denn das Jugendkleid zeigt diese Form als echte Schilddrossel, während das Alterskleid in der Zeichnung selbst weniger, aber in der Färbung doch recht erheblich von dem gebräuchlichen Typus der Schilddrosseln abweicht.

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der junge Vogel zeigt die ganze Oberseite schwarz, jede Feder mit hellem Schaftstrich, die des Rückens aufserdem mit mehr bräunlichen halbmondförmigen Rändern, Flügel und Schwanz sind schwarzbraun, die kleinen und mittleren Flügeldeckfedern mit ockergelben Rotkehlchenflecken, die grofsen mit ebensolchen Endflecken, ohne aber dafs hierdurch deutliche Flügelbinden hervorgerufen würden; die äufserste Schwanzfeder hat innen einen langen, strichförmigen weifsen Fleck. Zügel, Wangen, Ohrgegend und Halsseiten sind schwarz, alle Federn mit helleren Schaftstrichen, ein aus schwarzen und ockergelben Flecken gemischter Bartstreifen ist vorhanden, das Verwandtschaftszeichen ist schwarz und weifs gemischt angedeutet; Kinn und Kehle sind weifs, letztere in der unteren Hälfte ockergelb überlaufen und in ihrer Gesamtheit fein schwarz gefleckt; die ganze Brust — schildförmig — schwarz mit ockergelben Schaftstrichen, die übrige Unterseite ist weifs, mit schwarzen, vielfach gelb gesäumten Mondflecken geziert, die Schenkelbefiederung ist mit schwarz gemischt, die Unterschwanzdecken sind ockergelb überlaufen, die Mitte der Feder aber bleiben weifs, an den Seiten sind dunkle Randflecken.

Es gibt also hier das Jugendkleid ein getreues Abbild des Alterskleides der übrigen Schilddrosseln, abgesehen von den helleren Schaftstrichen. Dadurch hat sich diese Form wieder einen bedeutenden Schritt von den anderen Formen dieses Kreises bereits entfernt, was das Alterskleid noch auffallender beweist.

Dieses letztere hat mit dem Jugendkleid nur sehr wenig Gemeinsames. Die ganze Oberseite ist schön aschgrau, die Stirn und der Oberkopf sind leicht schwarz geschuppt, weil jede Feder einen kleinen schwarzen Endfleck hat; der Rücken und die Schultern zeigen dunkle feine Schaftstriche und feine dunklere Halbmonde am Ende jeder Feder; der Schwanz ist grau, ebenso der Flügel, doch sind die Handdecken, ein Teil der Arm- und der Handschwingen mehr oder minder stark erdbraun überlaufen. Der Zügel ist weifsgrau, Wangen, Ohrgegend und Bartstreifen sind schwarz und weifs gemischt, aber so, dafs das Schwarz vorherrscht, das Verwandtschaftszeichen ist wenig angedeutet. Kinn und Kehle sind weifs, an den Seiten kaum etwas ockergelb überlaufen und mit graulichen Federrändern versehen, die ganze Brust ist — schildförmig — schön aschgrau mit vereinzelten schwarzen Mondflecken, die übrige Unterseite ist weifs, mit grofsen schwarzen Mondflecken geziert, die Unterschwanzdecken sind weifs und zeigen Seitenflecken, die alle Farbentöne von hellgrau bis schwarz durchlaufen, auch die weifse Schenkelbefiederung zeigt schwarze Mondflecken. Das alte Weibchen ist kleiner als das Männchen und hat das Brustschild etwas weniger lebhaft gefärbt.

Die Verbreitung dieser Drossel erstreckt sich über die Inseln Sumatra, Engano, Java, Lombok und Südwest-Mindanao. Sie bewohnt Gebirge bis zu Höhen von 2500 m.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn nun auch bei diesem Formenkreise die Alterskleider der beiden Geschlechter, ähnlich wie bei den von mir als älteste lebende Drosseln angenommenen Formen des ersten Kreises, sich möglichst ähnlich sind, so ist dies absolut kein Zeichen des hohen Alters dieser Formen, sondern es beweist hier gerade das Gegenteil. Denn wäre die Annahme des hohen Alters richtig, so müfsten die sich möglichst ähnlich gezeichneten alten Vögel beider Geschlechter in der Zeichnung auch den Jungvögeln möglichst ähnlich sein. Dies ist nun hier aber keineswegs der Fall: Alters- und Jugenkleid sind vollkommen verschieden.

Die alten Formen hatten nur ein Kleid, eine Zeichnung, eine Färbung. Die sich weiter durch ihre Anpassung und Entwickelung von den Urtypen entfernenden Formen wandelten sich allmählich — die Gründe hierfür sollen später noch ausführlich dargelegt werden — in der Weise um, dafs das männliche Kleid sich vom weiblichen und somit auch naturgemäfs vom ersten jugendlichen immer mehr entfernte. Bei den jüngeren Formen traten auch bereits eigene weibliche Kleider auf, die zuerst nur das Hauptzeichen des Jugendkleides, die Längsstreifung, die Urzeichnung — die sogenannten Schaftstriche — zumeist auf dem Rücken, während sie am Oberkopf und Nacken noch länger blieben, verloren, sonst aber noch den ganzen Zeichnungstypus des ersten Jugendkleides behielten. Die Formen aber, die durch ihren Aufenthalt und ihre Lebensweise an komplizierte Gefiederzeichnung zur Erhaltung der Form nicht gebunden sind, verloren nun, und zwar zuerst naturgemäfs im männlichen Geschlecht bei der weiter fortschreitenden Entwickelung ihre Utilitätszeichnung vollkommen und nahmen lebhaft gefärbte, aber, wenigstens in der Gefiedergesamtheit so wirkende, einfacher konstruierte Zeichnungen an, besonders die Fleckung auf der Oberseite trat mehr und mehr zurück, bis sie gänzlich verschwand. Diesem Umbildungsprozefs der Gefiederzeichnung der Männchen folgten nun später und langsamer die das Jugendkleid noch oder schon ein demselben mehr oder minder ähnliches tragenden Weibchen aus den oben genannten Gründen nach. Und so entstand allmählich das jetzt dem männlichen mit Ausnahme der Intensität der Farben vollkommen gleichende weibliche Alterskleid. Wir haben es also hier bei diesem Formenkreise nicht mit einer Gleichheit der Gefiederzeichnung der beiden Geschlechter von Urbeginn an zu tun, sondern das früher zweifellos vorhandene, komplizierter gezeichnete weibliche Alterskleid ist, da eine Notwendigkeit durch Aufenthalt oder Lebensweise nicht mehr unbedingt bestand, allmählich in das jüngere männliche, einfacher gezeichnete über- und dadurch verloren gegangen.

Die Verbreitung des Formenkreises ging jedenfalls von der malaiischen Halbinsel aus und erstreckte sich nach Süden, Westen und Osten, ohne jedoch in irgend einer Richtung besonders weit vorzudringen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Seitenformenkreis.

Turdi thoracici, die Brustbanddrosseln.

Die beiden Geschlechter sind sich in der Gefiederzeichnung sehr ähnlich, unterscheiden sich aber durch die Färbung sehr leicht. Das Jugendkleid ist blasser, unreiner gefärbt und hat das charakteristische Brustband nur angedeutet.

Die Fleckung ist im gröfsten Teile des Gefieders verloren gegangen, es bestehen zwei helle Flügelbinden, das Verwandtschaftszeichen ist nur angedeutet. Die Zeichnung und Schichtung der Rückenfedern erinnern vielfach an die der Golddrosseln.

Die Verbreitung erstreckt sich über Nordamerika.

Die Eier sind auf grünblauem Grunde umberbraun gefleckt.

Zwei Individuenkreise gehören hierher:

1. *Turdus naevius meruloides* (Swains.) 1831.
2. *Turdus naevius naevius* Gm. 1788.

Die beiden Kreise sind sich ganz aufserordentlich ähnlich gefärbt und gezeichnet.

1. (38.) Individuenkreis.

Turdus naevius meruloides (Swains.) 1831.

Das männliche Alterskleid ist an Oberkopf und Nacken dunkelgrau, braun überlaufen, Rücken und Schultern sind grau, mit sepiabraunen Federrändern, der Bürzel und die oberen Schwanzdecken hellgrau, der Schwanz oberseits graubraun, der Flügel erdbraun in verschiedenen Schattierungen, auf den mittleren und grofsen Flügeldecken befinden sich orangebraune Flecken, durch welche zwei Flügelbinden gebildet werden, die Armschwingen zeigen hellere orangeockergelbe innere Seitenflecken, die Handschwingen zeigen ebensolche Stellen, so dafs hierdurch ein deutlicher und ein undeutlicher Flügelspiegel entsteht; die Unterseite der Flügel und des Schwanzes ist dunkelgrau mit weifsen Federspitzen. Es besteht ein gelblichorangebrauner Augenbrauenstreif und ein ebensolcher Fleck unter dem Auge; Wangen und Ohrgegend sind schwarz, Kinn, Kehle und Kropf orangeockergelb, der letztere sehr intensiv orangerotbraun überlaufen, das Brustband, das an den Seiten breit, zur Mitte hin bis auf eine schmale Brücke sich verjüngt, ist schwarzbraun bis schwarz, die Brust und Seiten sind orangeockergelb, die Unterbrust wie der Kropf gefärbt, in der Mitte des Bauches aber geht diese Farbe in weifs über, die Seiten sind grau bis braun schattiert, die Unterschwanzdecken orangegelb und weifs gemischt.

Das weibliche Alterskleid hat die ganze Oberseite schmutzig graubraun, bei verschiedenem Lichtauffall bald mehr grau bald mehr braun sich zeigend, Hinterkopf und Nacken sind mehr braun überlaufen, die Federn der Stirn und des Oberkopfes tragen feine fahle Federspitzchen, der Schwanz ist rötlicherdbraun;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Flügel ist erdbraun mit derselben Zeichnung wie beim Männchen, doch mit blasserem Farbenton; der Augenbrauenstreif ist blafs ockergelb, die Wangen und Ohrgegend wie der Oberkopf, mit feinen ockergelben Pünktchen; Kinn, Kehle und Kropf sind blafs orangebraun, der Kropf am intensivsten gefärbt, das breite Brustband olivenbraun; es verjüngt sich in der Mitte kaum etwas; Unterbrust und Seiten sind ockergelb, die Federn mit orangebraunen Rändern, gegen unten hin sind die Seiten graubraun schattiert; die Bauchmitte ist heller, fast weifs.

Im Jugendkleid ist die ganze Oberseite erdbraun mit leicht durchschimmerndem Grau, alle Federn mit dunklen Enden und lichten Schaftstrichen, besonders an Kopf und Nacken sehr deutlich, am Unterrücken herrscht mehr die graue Farbe vor, der Schwanz ist erdbraun mit rötlichem Schimmer, die Flügelzeichnung wie die im Alterskleid. Der Augenbrauenstreif ist ockergelb, die Wangen und Ohrgegend wie die Oberseite, aber ohne den grauen Schimmer, und mit hellen Schaftstrichen; die Unterseite ist orangeockergelb, die Bauchmitte mehr weifs; über die Brust zieht sich ein durch Federn mit hellerem Schaftstrich und dunkler Endhälfte gebildetes, in seinen Konturen verwaschenes dunkles Band hin, die Federn der Unterbrust haben feine braune Endspitzchen.

Die Einzelfeder des Rückens eines Jungvogels dieser Form gibt folgendes Bild. Der Kiel ist ockergelb, die obere Hälfte ist grau und zwar mehr schwärzlichgrau, die untere olivenbraun mit einem leichten Stich ins olivengelbliche, unten sind die äufsersten Federspitzen schwarzbraun gefärbt, einen schmalen dunklen Halbmond bildend. Die Schichtung der so gezeichneten und gefärbten Federn gibt dann das oben beschriebene Gesamtbild der erdbraunen Oberseite mit leicht durchschimmerndem Grau, den lichten Schaftstrichen und dunklen Halbmonden.

Die Heimat dieser seltenen Drossel befindet sich im Innern von Nord-Alaska, den Winter bringt sie im südlichen Kalifornien zu.

2. (39.) Individuenkreis.

Turdus naevius naevius Gm. 1788.

Diese Drossel ist im ausgefärbten männlichen Alterskleide ein gar prächtiger Vogel, der den ihm gegebenen deutschen Namen Buntdrossel wohl rechtfertigt. Die ganze Oberseite ist schön blaugrau, Stirn und Oberkopf mit schwarzen Mittelflecken der einzelnen Federn, der Nacken schwärzlichgrau verwaschen, ebenso der Mantel und die Schultern; der Flügel ist schwarzbraun, die mittleren und grofsen Flügeldecken haben orangegelbe Endsäume, wodurch zwei Flügelbinden gebildet werden; die Armschwingen zeigen düster orangebraune Aufsensäume und die Handschwingen zwei spiegelartige orangegelbe Flecken. Es besteht ein orangegelber bis in den Nacken reichender Augenbrauenstreif, Zügel,

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wangen und Ohrgegend sind schwarz, ein eigentliches Verwandtschaftszeichen ist nicht vorhanden; Kinn, Kehle und Oberbrust sind orangegelb, intensiver orangebraunrot an den unteren Partien der genannten Teile überlaufen; es besteht ein durch ganz feine sepiabraune Fleckchen angedeuteter Bartstreif; über die ganze Unterbrust zieht sich von der Ohrgegend aus ein breiter halbmondförmiger kohlschwarzer Streifen, der mehr die Form einer Binde als eines Schildes hat; die Unterseite ist orangebraungelb mit einzelnen dunkleren Mondflecken, die Seiten sind schön blaugrau mit wenigen orangegelben Flecken, die Schenkelbefiederung blaugrau, die Bauchmitte und die Unterschwanzdecken sind weifs, letztere mit orangegelben Flecken an den Federseiten.

Das weibliche Alterskleid zeigt im grofsen und ganzen dieselben Zeichnungsverhältnisse, nur in anderen Farbentönen. Die ganze Oberseite ist olivengrünlichbraun mit einem ganz eigenartigen Gold- oder Bronzeton, die Stirn ist goldbraun, der Oberkopf undeutlich heller gestrichelt, der Nacken dunkler, am Rücken sind die Federmitten gegen den etwas heller scheinenden Randfleck dunkler schattiert; der Flügel ist fast wie der des Männchens gezeichnet, nur ist der Grundton anstatt schwarzbraun hier olivenbraun, die Armschwingen haben einen intensiven Goldton, die Handdecken sind in der ersten Hälfte orange, in der unteren schwarzbraun. Es besteht ein ziemlich breiter orangegelber bis zum Nacken reichender Augenbrauenstreif, Zügel, Wangen und Ohrgegend sind olivengrünlichbraun, mit helleren feinen Längsfleckchen im unteren Teile der Wangen- und Ohrgegend, ohne aber den Charakter des Verwandtschaftszeichens zu haben, Kinn, Kehle und Oberbrust sind lebhaft orangefarben, ein breites dunkelolivengrünlichbraunes Band zieht über die Unterbrust hin und verbreitert sich in der Mitte etwas nach unten: die übrige Unterseite ist lebhaft orangefarben mit einzelnen grofsen olivgrünen Mondflecken an den Seiten, die Bauchmitte ist weifs, ockergelblich überflogen, die Schenkelbefiederung orangefarben, die Unterschwanzdecken sind ockergelblich mit einigen olivgrünen Seitenflecken.

Der junge Vogel trägt folgendes Kleid. Die ganze Oberseite ist rötlichdunkelerdbraun, jede Feder mit dunklerer, unterer Hälfte, überall, besonders aber am Unterrücken und den Oberschwanzdecken kommt grau durch — wie bei den jungen Schild- und Golddrosseln —, der Schwanz ist erdbraun, der Flügel wie im Alterskleid, nur zeigt er etwas mattere Farbentöne; die Federn der Stirn und des Oberkopfes haben etwas hellere Schaftstriche; es besteht ein orangeockergelber Augenbrauenstreif, die Wangen und Ohrgegend sind wie die Oberseite gefärbt und haben ockergelbe Schaftstriche; die Unterseite ist orangeockergelb, die Seiten braungrau schattiert; über die Oberbrust läuft ein aus orangebraunen, dunkelerdbraun quergestreiften Federn bestehendes Band hin, die Federn der Unterbrust zeigen erdbraune Federränder;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Kehle ist erdbraun gefleckt, ebenso die Gegend des Bartstreifens; auch im Nacken finden sich etwas breitere ockergelbe Schaftstriche.

Die Einzelfedern des Jugendkleides geben folgendes Bild. Die Rückenfeder ist in ihren oberen beiden Dritteln grau und zwar auf der einen, der linken Seite heller als auf der rechten, das untere Drittel ist olivenbraun mit einem ganz leichten Stich ins Gelblichbräunliche, der Kiel ist olivenbräunlich. Die Brustfeder ist in den oberen beiden Dritteln hell bräunlichgrau, im unteren Drittel orangegelb mit leichten rotbraunen Tönen, am Ende hat sie einen schmalen schwarzen Rand in der Gestalt eines Halbmondes, der Kiel ist weifs.

Die Verbreitung dieser Drossel erstreckt sich über die Nordwestküste von Nordamerika, im Winter lebt sie in Zentralkalifornien sowohl im Gebirge wie an der Küste.

Ihr Nest baut diese Drossel nicht hoch über dem Erdboden in Zweige niederer Bäume und Büsche. Sie stellt es aus Flechten, Pflanzenstengeln und Moos her und verwendet keine Erde dazu. Die Eier sind auf grünblauem Grunde lebhaft umberbraun gefleckt.

Zum ersten Male treten bei diesen Ausführungen amerikanische Formen auf den Plan. Und zwar zeigen sich diese beiden einander ganz aufserordentlich nahe stehenden Drosseln als Formen, die von allen anderen Verwandten abgesprengt völlig alleinstehende geworden sind. Deshalb haben auch diese beiden ganz enorme Schwierigkeiten bei der Einreihung in die Entwickelungslinie gemacht. Auch jetzt noch bestehen Zweifel, ob der jetzt ihnen eingeräumte Platz auch der richtige ist, oder ob sie nicht besser an die nächste Gruppe anzuschliefsen wären. Jedenfalls sind hier eine ganze Anzahl Zwischenstufen verloren gegangen. Die Ahnen der beiden Formen werden zweifellos über das äufserste Ostasien und die Behringstrafse nach Alaska gekommen sein, von wo sie sich dann weiter ausbreiteten, den ihren Lebensbedingungen zusagenden Gegenden sich zuwandten, sich dort akklimatisierten, anpafsten und zu feststehenden Formen umbildeten.

IV. Formenkreis.

Turdi aurei, die Golddrosseln.

Die Alterskleider beider Geschlechter sind meist von einander verschieden und zwar dadurch, dafs die Rückenfärbung des Weibchens einen anderen Farbenton zeigt als die des Männchens. Das Jugendkleid ist vom Alterskleid vollkommen verschieden in Färbung und Zeichnung. Der Schnabel ist mittelkräftig.

Im allgemeinen sind die Formen dieses Kreises ungefleckt, doch zeigen die Federn der Oberseite, d. h. meist nur des Rückens, manchmal ein dunkles Mittelstück. Bei schrägem Lichtauffall

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeigt jede Feder dasselbe Bild, wie es bei dem Formenkreise der *Turdi cinerei* bereits beschrieben wurde. Die Färbung ist eine lebhafte, auffallende, das Verwandtschaftszeichen ist im Jugendkleide gut, bei einzelnen Formen auch im Alterskleide ausgebildet. Wo dies nicht der Fall ist, läfst sich aber das Verwandtschaftszeichen bei gewissem Lichteinfall als dunklere Schattierung ganz deutlich nachweisen.

Die Verbreitung erstreckt sich vom Himalaja über Indien, Malakka, die Andamanen und Nikobaren bis zu den Sundainseln.

Die Eier zeigen, wie fast alle Drosseleier, auf graulichblauem Grunde rotbraune Fleckung.

Der Formenkreis zerfällt in drei Gruppen.

Gruppe A.

Weifskehlige Golddrosseln.

Die Kehle und auch andere kleine Gesichtspartien sind weifs; die Weibchen haben die Oberseite mehr grün gefärbt.

Hierzu gehören:

1. *Turdus albigularis* (Blyth) 1847.
2. *Turdus cyanotus* Jard. et Selb. 1828.

Gruppe B.

Buntkehlige Golddrosseln.

Die Kehle ist wie die übrige Unterseite gefärbt.

Hierzu gehören:

3. *Turdus andamanensis* (Wald.) 1874.
4. *Turdus auratus* (Sharpe) 1888.
5. *Turdus citrinus* Lath. 1790.
6. *Turdus aurimacula* Hart. 1910.
7. *Turdus innotatus* (Blyth) 1846.
8. *Turdus rubecula* (Gould) 1836.

Gruppe C.

Gefleckte Golddrosseln.

Das Gesicht und die Halsseiten sind gefleckt, die Mitte der Kehle ist reinweifs. Hierher gehört:

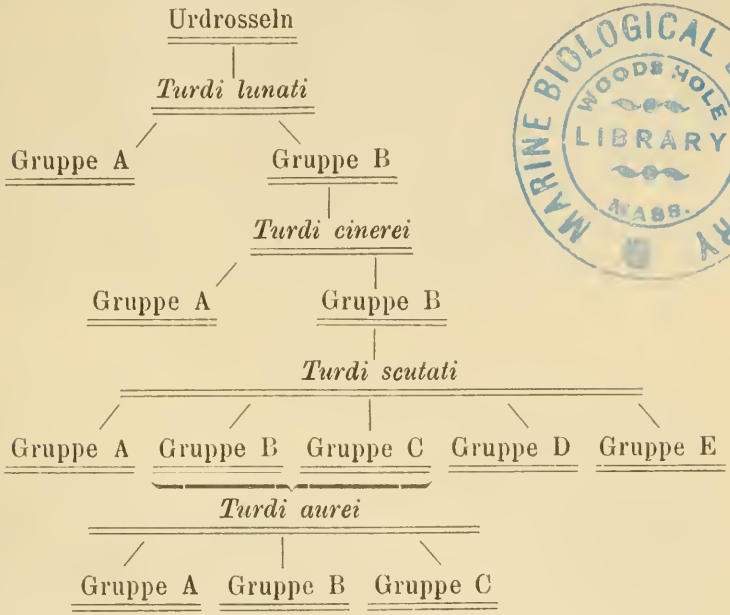
9. *Turdus everetti* (Sharpe) 1892.

Die Jungen, d. h. die Jugendkleider des Formenkreises, schliefsen sich eng an die des vorhergehenden an, sind im allgemeinen braun, zeigen deutlich die Längsflecken auf der Oberseite, dunkle, in einander fliefsende Mondflecke auf der Unterseite.

Das Alterskleid der einzelnen Formen, vorzüglich der Gruppe A und B gleicht sich ganz aufserordentlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beifolgendes Schema zeigt den Anschlufs dieses Formenkreises an die anderen und den vorhergehenden.



MARINE BIOLOGICAL LABORATORY WOODS HOLE LIBRARY MASS.

Gruppe A.

1. (40.) Individuenkreis.

Turdus albigularis (Blyth) 1847.

Das männliche und das weibliche Alterskleid sind in der Färbung etwas von einander verschieden.

Beim männlichen Alterskleid ist Kopf, Nacken, Brust und Bauch lebhaft goldig orangefarben, Kinn und Kehle weifs, ein Verwandtschaftszeichen ist nicht sichtbar, der Rücken, die Oberschwanzdecken, der Schwanz und Flügel sind schön blaugrau, die äufsersten Arm- und Handschwingen erdbraun überlaufen, die Schenkelbefiederung und die Unterschwanzdecken sind weifs. Im weiblichen Alterskleid ist Kopf, Nacken, Brust und Bauch mehr braunorange, Kinn und Kehle, Zügel und der vordere Teil der Wangen weifs, ein aus orangefarbenen Fleckchen gebildeter Bartstreifen ist vorhanden, der im männlichen Alterskleide fast gänzlich verwischt ist; der Rücken und die Schultern sind dunkel olivenbraun, der Unterrücken und Schwanz schön blaugrau, der Flügel blaugrau, die Enden der Arm- und Handschwingen bräunlich überlaufen, die Unterschwanzdecken sind weifs.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Jugendkleid konnte ich nicht selbst untersuchen; es soll dem von *Turdus citrinus* sehr ähnlich sein, der Rücken, die Schultern, die mittleren und grofsen Flügeldecken sollen mattbraun sein und rostfarbene Schaftstriche haben.

Die Heimat dieser Drossel sind die Nikobaren-Inseln.

Um ganz genau zu verfahren, hätte ich die Gruppen A und B nochmals in Untergruppen teilen sollen, von denen immer eine die Formen mit weifsen Flügeldecken, die andere mit grauen Flügeldecken in sich begriffen hätte. Um einer allzugrofsen Zersplitterung Einhalt zu tun, habe ich dies unterlassen, da ich glaube, dafs dieser Hinweis genügen wird, mir den Vorwurf der oberflächlichen Einteilung oder eines Übersehens eines auffallenden Färbungscharakters zu ersparen.

2. (41.) Individuenkreis.

Turdus cyanotus Jard. et Selb. 1828.

Männchen und Weibchen sind im Alterskleid etwas von einander verschieden gefärbt.

Der Kopf des Männchens zeigt eine ganz eigenartige Zeichnung, die etwas an die von *Turdus peronii* erinnert. Stirn, Oberkopf und Nacken sind ockergelb mit einem eigentümlichen goldigen Ton, der Zügel und ein vom Schnabelwinkel nach unten spitz zulaufendes Dreieck ist wie Kinn, Kehle und ein Teil der Oberbrust weifs, ein nicht ganz bis zum Schnabelwinkel reichender Bartstreif ist rötlichockergelb; dieser zieht sich, schmäler werdend, bis zu den Seiten der Oberbrust herab, zwischen sich und dem Nacken einen schmalen weifsen Fleck lassend, das Verwandtschaftszeichen ist sehr deutlich braunschwarz und weifs ausgeprägt; der Rücken, die Oberschwanzdecken und der Schwanz sind grau, die äufserste Schwanzfeder ist weifs gespitzt. Die kleinen und mittleren Flügeldecken sind weifs, der übrige Flügel grau, die Armschwingen am Ende braun überlaufen, die Aufsensäume der Handschwingen sehr hellgrau, fast weifs, die der letzten schwarz; die Unterseite ist goldig strohgelb, auf der Brust etwas mehr olivfarben überlaufen, gegen unten zu mehr rötlichorange, die Schenkelbefiederung ist grau, die Bauchmitte und die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das weibliche Alterskleid hat weniger lebhafte Farbentöne und den Rücken mehr grünlichbraun schattiert, die einzelnen Federn zeigen gelbliche Ränder, sonst ist es wie das männliche.

Das Jugendkleid gibt folgendes Bild. Der Oberkopf, Nacken und Oberrücken sind erdbraun, grau durchschimmernd, jede Feder mit hellem Schaftstrich, der Nacken etwas rötlich überlaufen, der Unterrücken und Bürzel blaugrau mit erdbraunen Federn, die helle Schaftstriche haben, untermischt, der Schwanz ist bräunlichgrau, blau überlaufen, die Flügeldecken sind blaugrau, die mittleren mit orangebraunen Rotkehlchenflecken, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hintersten der grofsen mit orangebraunen Endflecken, die anderen mit etwas helleren grünlichen Endspitzen; die Arm- und Handschwingen sind grau, am Ende erdbräunlich überlaufen; Zügel, Gesicht, Kinn und Kehle sind weifs, das Verwandtschaftszeichen ist deutlich schwarzbraun und weifs ausgeprägt, die Unterseite ist trüb orangebraun, an der Brust mit dunkelbrauner Schattierung, einzelne Federn haben hier, besonders an den Seiten derselben helle, gelbgrünliche Schaftstriche und dunkler gezeichnete Umrahmung; die Brust macht in der Gesamtheit besehen, den Eindruck als schimmere hier ganz undeutlich ein dunkleres Brustschild durch; die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das Ei, deren drei bis vier ein Gelege bilden, ist hell graulichblau, dicht mit kleinen rötlichbraunen Sprenkeln gefleckt.

Diese Drossel verbreitet sich über Mittel- und Südindien und wird wahrscheinlich ein Standvogel sein.

Gruppe B.

3. (42.) Individuenkreis.

Turdus andamanensis (Wald.) 1874.

Das männliche Alterskleid hat folgende Zeichnung und Färbung. Der ganze Kopf, Nacken, Kehle, Brust und Bauch sind gelblich orangefarben, am Nacken mehr rotorange, welche Farbe fast wie ein lebhafter gefärbter Halbmond erscheint, an der Kehle mehr fahl, der Zügel ist gelblichweifs, das Kinn weifs; bei schrägem Lichtauffall ist das sonst nicht sichtbare Verwandtschaftszeichen als dunklere Schattierung zu sehen, die Schenkelbefiederung, Bauchmitte und Unterschwanzdecken sind weifs, letztere grau schattiert; der Rücken, die Oberschwanzdecken und der Schwanz sind graublau, der Flügel ist grau, die mittleren Flügeldecken heller, die grofsen und die Armschwingen sehr intensiv graublau, die Handdecken und die Spitzen der Handschwingen braun bis schwärzlich überlaufen.

Beim weiblichen Alterskleid sind alle blaugrauen Gefiederpartien der Oberseite olivengrünlich überlaufen; auch hier läfst sich das Verwandtschaftszeichen bei gewissem Lichtauffall als dunkler erscheinende Partie nachweisen.

Das Jugendkleid ist an Stirn und Oberkopf rötlichdunkelbraun, jede Feder mit hellem Schaftstrich, der Nacken intensiv dunkelrotbraun mit einem Stich ins Gelbliche, ebenfalls mit hellen Schaftstrichen; der Rücken zeigt wie bei den verwandten Form ein eigentümliches Gemisch von dunkelrotbraun und grau, das in seiner Gesamtheit sich als braun mit durchschimmernden grau präsentiert, ebenfalls jede Feder mit hellem, im unteren Drittel mehr rötlichem Schaftstrich; die Flügeldecken sind graugelblichbraun und haben rötliche Spitzen, die Armschwingen sind graubraun mit olivenbräunlichem Schimmer, die Handschwingen graubraun,

© Biodiversity Heritage Library: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Schwanz grau. Die Unterseite ist rötlichbräunlich, an der Brust und den Seiten dunkelbraun überlaufen als schimmere hier ein dunkles Brustschild durch, jede Feder mit hellem Schaftstrich und am Ende rötlich überlaufen; der Bürzel ist schmutzigweifs. Der Zügel ist rötlichweifs, ebenso Kinn, Kehle und Gesicht, das Verwandtschaftszeichen ist deutlich ausgeprägt.

Ich möchte hier eine Einzelfeder des Rückens vom Alters- wie vom Jugendkleid vergleichend beschreiben. Die Rückenfeder des Alterskleides ist in ihren oberen zwei Dritteln grau, aber nicht blaugrau, sondern stumpfgrau, im unteren Drittel dunkelgrau, ebenfalls ohne jeglichen blauen Ton. Trotzdem gibt diese Feder in der normalen Schichtung die oben angegebene Gesamtfärbung. Die Rückenfeder des Jugendkleides dagegen hat weifsen Kiel, die oberen zwei Drittel sind licht blaugrau mit hier und da auftretendem rötlichgelblichem Schimmer, das letzte Drittel ist bräunlichorangefarben. Diese Färbung der Einzelfeder gibt dann in ihrer Gesamtheit die rotbraune Farbe mit dem hier und da durchschimmerndem Grau.

Diese Drossel verbreitet sich über die Andamanen.

4. (43.) Individuenkreis.

Turdus auratus (Sharpe) 1888.

Beim männlichen Alterskleid ist der Rücken blaugrau, jede Feder in der Mitte dunkler, am Rande heller oder bei umgekehrtem Lichtauffall in der Mitte heller, am Rande dunkler, die Schulterfedern zeigen hellere Schaftstriche, die mittleren Flügeldecken sind schneeweifs, die grofsen, die Handdecken und Armschwingen blaugrau, die Handschwingen erdbraun überlaufen, der Schwanz blaugrau; Stirn, Oberkopf, Nacken, Gesicht, Hals, Kinn, Kehle, Brust, Seiten und der gröfste Teil des Bauches sind schön goldigorangerot, an Kinn und Kehle am fahlsten, am Oberkopf und Brust am lebhaftesten, das Verwandtschaftszeichen läfst sich nur bei gewissem Lichtauffall als dunklere Schattierung erkennen, die Bauchmitte und die Unterschwanzdecken sind rahmweifs.

Das weibliche Alterskleid gleicht dem männlichen, zeigt aber am Oberkopf einige hellere, weifsliche Schaftstriche.

Der junge Vogel im ersten Kleide zeigt folgende Färbung. Der Oberkopf und Nacken sind braun, der Rücken mehr rotbraun, alle Federn der genannten Partien haben helle Schaftstriche; die mittleren Flügeldecken sind dunkelbraun mit breiten rotbraunen Rotkehlchenflecken, die grofsen Flügeldecken graulichblau mit schmalen rotbraunen Flecken. Das Verwandtschaftszeichen ist gut ausgeprägt; die Kehle ist weifs, rostfarben überlaufen und umgeben von einem schwärzlichen Schildkragen, die Brust- und Seitenfedern haben fahle Mittel- und schwärzliche Endflecken.

Ein schon teilweise zum Alterskleid ausgemauserter weiblicher Jungvogel zeigt folgende höchst interessante Gefieder-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeichnung. Der Oberkopf, Nacken und obere Teil des Rückens ist dunkelbraun mit einem Stich ins Rötliche, jede Feder mit hellerem Schaftstrich, die übrige Oberseite und der Schwanz blaugrau, in der Mitte des Rückens und an den Schultern noch mit einzelnen rotbraunen Federn untermischt; der ganze Flügel ist blaugrau, mit erdbraun leicht an einzelnen Stellen und besonders an den Handschwingen abschattiert, die mittleren Flügeldeckfedern mit breiten rotbraunen Rotkelchenflecken und weifsem Schaftstrich. Die Stirn ist dunkel, fast schwarz, Zügel und die vordere Gesichtspartie sind ockergelb, das Verwandtschaftszeichen ist nur angedeutet, unter demselben ist ein schwarzbrauner Fleck, Kinn und Kehle sind weifs, rostfarben überlaufen, ein Bartstreifen, dessen oberes Drittel nicht ausgebildet ist, vorhanden, die Kehle ist nach unten dunkelbraun, fast schwarz, breit eingesäumt, Brust und Bauch sind orangefarben, am lebhaftesten an der Brust, über welche sich von der Seite her nicht ganz bis zur Mitte zwei undeutliche schwarzbraune Streifen, von denen der untere kürzer ist, ziehen; die Bauchmitte, die Unterschwanzdecken, sowie die Schenkelbefiederung sind weifs.

Diese Drossel verbreitet sich über Nord-Borneo, wo sie in Kina-Balu in Höhen von 1000 m lebt.

5. (44.) Individuenkreis.

Turdus citrinus Lath. 1790.

Das Alterskleid hat folgende Zeichnung. Der ganze Kopf, Hals, Nacken, Brust und Bauch sind schön goldig ockergelb, am lebhaftesten und mit einem deutlichen Stich ins Rötlichorangegelbe an Oberkopf, Nacken und Brust, am lichtesten auf Kinn, Kehle und Kropf. Die übrige Oberseite ist schieferblaugrau, je nach Lichtauffall mit dunkler oder heller Federmitte, mit hellem oder dunklem Federrand; der Schwanz ist schieferblaugrau, die äufseren Federn und das unterste Drittel der mittleren erdbraun überlaufen, die beiden äufsersten Schwanzfedern sind weifs zugespitzt. Der Flügel ist blaugrau, die mittleren Flügeldecken sind weifs, die äufsersten Armschwingen und die Spitzen der Handschwingen erdbraun überlaufen, die Aufsensäume der Handschwingen sind hell fahlgrau, die Unterschwanzdecken rahmfarben. Das Verwandtschaftszeichen ist auch hier nur durch besonderen Lichtauffall als dunklere Schattierung wahrzunehmen.

Das Jugendkleid ist an Kopf und Nacken braun, der Rücken mehr rotbraun, alle Federn mit hellen Schaftstrichen. Die mittleren Flügeldecken sind dunkelbraun mit breiten rostfarbenen Rotkehlchenflecken, die grofsen Flügeldecken graulichblau mit schmalen rostfarbenen Flecken. Das Verwandtschaftszeichen ist gut ausgeprägt; Kinn und Kehle sind weifs, rostfarben überlaufen und von einem schwärzlichen Bande umgrenzt, die Brust- und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenfedern haben helle Mittel- und schwarze Endflecken. Das übrige Gefieder unterscheidet sich nicht vom Alterskleid.

Die Eier dieser Form sollen denen von *Turdus pilaris* L. ähnlich sein, nur wäre die Grundfarbe nicht so graulich.

Die Verbreitung dieser Drossel erstreckt sich über den Himalaja von Murri bis Assam, Tenasserim, Nepal, Burma, Tonka und über den Norden der malaiischen Halbinsel.

Sie ist ein Gebirgsvogel, der den Winter in den Ebenen Indiens und auf Ceylon verbringt.

6. (45.) Individuenkreis.

Turdus aurimacula Hart. 1910.

Das Alterskleid dieser erst vor verhältnismäfsig kurzer Zeit beschriebenen und von mir nicht untersuchten Drossel zeigt grofse Ähnlichkeit mit der vorhergehenden Form, wie sich ja überhaupt die Formen dieses Kreises im Alters- wie im Jugendkleid ganz aufserordentlich gleichen.

Das alte Männchen hat Kopf, Hals, Nacken und Unterseite orangebraun, ins Ockergelbe ziehend, am lebhaftesten an Oberkopf, Nacken und Oberbrust, am blassesten an der Kehle. Der Steifs ist weifs. Rücken, Flügel, Bürzel und Schwanz blaugrau, die Rückenfedern mit dunklerer Mitte, die mittleren Flügeldecken sind weifs.

Die Heimat dieser Form ist Hainan.

7. (46.) Individuenkreis.

Turdus innotatus (Blyth) 1846.

Das männliche Alterskleid ist an Kopf, Nacken, Kinn, Kehle, Brust, Seiten und Bauch lebhaft orangebraungelb, am lebhaftesten an Oberkopf, Nacken und Brust, am lichtesten an der Kehle, die Bauchmitte und Unterschwanzdecken sind weifs; der Rücken, die Oberschwanzdecken und der Schwanz sind bläulichhellgrau, die Rückenfedern je nach dem Lichtauffall mit dunklen Mitten und hellen Rändern oder hellen Mitten und dunklen Rändern; der Flügel ist hellgrau, die Spitzen der Arm- und Handschwingen erdbraun überlaufen, der oberste Teil der Handdecken schwärzlich. Das weibliche Alterskleid ist düsterer und alle hellgrauen Partien sind hier gelblichgraubraun gefärbt.

Das Jugendkleid ist mir bis jetzt unbekannt geblieben.

Die Verbreitung dieser Form erstreckt sich über die malaiische Halbinsel bis Süd-Tenasserim.

8. (47.) Individuenkreis.

Turdus rubecula (Gould) 1836.

Das Männchen im Alterskleid hat folgende Zeichnung und Färbung. Kopf, Nacken, Gesicht, Kinn, Kehle, Brust und Bauch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind einfarbig goldigockerbraun, mit einem Ton ins rötliche Orangebraun, an Oberkopf, Nacken und Brust am lebhaftesten, an der Kehle am lichtesten, der Steifs ist weifs mit einigen lichtgrauen Flecken, die Unterschwanzdecken sind weifs; der Rücken, Bürzel und Schwanz sind schön schiefergraublau, ebenfalls je nach dem Lichtauffall jede Rückenfeder entweder mit heller Mitte und dunklem Rand oder dunkler Mitte und hellem Rand; die mittleren Flügeldecken sind schneeweifs, der übrige Flügel dunkelschiefergraublau, die Handschwingen mit helleren Aufsensäumen und am Ende erdbraun überlaufen.

Das alte Weibchen ist kleiner, hat eine etwas lichtere Kehle, der Farbenton an Kopf und Oberbrust ist weniger intensiv, die weifse Farbe auf den Flügeldecken weniger ausgedehnt.

Bei dieser Form reicht das Grau des Rückens am weitesten gegen den Nacken zu herauf.

Das Jugendkleid hat die für den ganzen Formenkreis charakteristische Zeichnung. Bemerken möchte ich hier, dafs der mir allein zur Verfügung stehende Balg leider an der Brust einen kleinen Defekt hatte, wodurch bei der Beschreibung notwendig eine kleine Lücke entstehen mufste. Oberkopf, Nacken, Schultern und Rücken sind blaugrau, intensiv mit rotbraun überlaufen, wodurch das eigentliche Gesamtbild des roten Rückens entsteht, zwischen dessen Federn graublaue Farbentöne durchschimmern. Jede Feder der genannten Gefiederpartien hat einen hellen, vielfach lichtrot erscheinenden Schaftstrich. Bürzel, Schwanz und Flügel sind hellschiefergrau, die mittleren Flügeldecken mit breiten grauweifs und rotbraun gezeichneten Rotkehlchenflecken, die grofsen Flügeldecken mit weifsem, im letzten Drittel rotbraunem breitem Schaftstrich, Arm- und Handschwingen sind erdbraun schattiert, die Aufsensäume der letzteren sind hellgrau. Das Verwandtschaftszeichen ist deutlich rotbraun und schwärzlichgrau ausgeprägt. Kinn, Kehle, Brust und Bauch sind rotbraun, am dunkelsten an der Kehle und Brust, ein Bartstreif ist angedeutet, die Federn des Kinns, der Kehle und des Kropfes haben weifse Schaftflecken, der Steifs ist weifs. Wahrscheinlich zeigten die fehlenden Gefiederpartien an der Brust die dunkle Fleckung, die den Anschein eines durchschimmernden Brustschildes erweckt.

Die Einzelfeder des Rückens vom Jugendkleid hat folgende Zeichnung und Färbung. Der Kiel ist weifs, die oberen zwei Drittel der Feder sind hellblaugrau, fast hellblau, hüben und drüben vom Kiel weifs, das untere Drittel ist rotbraun, die mittlere Partie weifs. Die Schichtung der so gezeichneten Federn ergibt dann das oben geschilderte Zeichnungsgesamtbild des Rückens.

Die Heimat dieser Form ist Java, Bali bis 1000 m Höhe.

Wenn ich nun die bisher besprochenen Formen dieses Kreises so gruppieren würde, dafs diejenigen mit weifsen Flügeldecken

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in eine eigene Gruppe zu stehen kämen, so würde sich folgendes Bild ergeben.

Gruppe A.

Golddrosseln mit weifser Flügelzeichnung.

Diese wären, unter den schon gegebenen Nummern aufgeführt

2. *Turdus cyanotus* Jard. et Selb. 1828.
4. *Turdus auratus* (Sharpe) 1888.
5. *Turdus citrinus* Lath. 1790.
6. *Turdus aurimacula* Hart. 1910.
8. *Turdus rubecula* (Gould) 1836.

Gruppe B.

Golddrosseln ohne weifse Flügelzeichnung.

1. *Turdus albigularis* (Blyth) 1847.
3. *Turdus andamanensis* (Wald.) 1874.
7. *Turdus innotatus* (Blyth) 1846.

Bei näherer Untersuchung wird man wohl mit Recht zu der Anschauung kommen, dafs die Golddrosseln mit weifser Flügelzeichnung die älteren Formen sind, die sich direkt an die Schilddrosseln, die ja ebenfalls weifse Flügelzeichnung haben, anschliefsen.

Gruppe C.

9. (48.) Individuenkreis.

Turdus everetti (Sharpe) 1892.

Männchen und Weibchen im Alterskleid sind sich fast gleich gefärbt und gezeichnet, das letztere hat nur einen etwas brauneren Farbenton. Die ganze Oberseite mit Schwanz und Flügel sind dunkel olivbraun, Rücken und Flügel mit einem Stich ins Orangefarbene, die Handschwingen mehr schwärzlich, am Oberkopf und Nacken zeigen sich hellere Schaftstriche. Der Zügel und ein dreieckiger Fleck hinter dem Auge sind rahmfarben, mit fahlbraun schattiert, unter dem Auge steht ein ganz kleiner fahlbrauner, dunkel gestrichelter Streif, die Wangen und Ohrgegend sind dunkelolivengrünlichbraun mit weifsen feinen Stricheln, was kaum eine Andeutung des Verwandtschaftszeichens darstellt; Kinn und Kehle sind weifs, ein Bartstreif aus orangefarbenen und dunkelbraunen Fleckchen gemischt, ist vorhanden, die Brust und Unterseite sind grünlichorangebraun, der Bauch mit weifs gemischt; auf der Brust zeigt sich als Andeutung eines Brustschildes wie bei den Jugendkleidern der beiden schon besprochenen Gruppen dieses Formenkreises, ein die Kehle umgebendes Brustband als eine mehr olivengrüne Zone, der etwas weiter unten noch eine zweite solche, aber kaum bis zur Mitte der Brust

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reichende folgt. Die Federn dieser beiden streifenartigen, olivengrünen Zonen haben helle Schaftstriche. Die Unterschwanzdecken sind weifs, rotbräunlich überlaufen.

Das Jugendkleid unterscheidet sich vom Alterskleid nur dadurch, dafs auf den Flügeldecken orangefarbene Rotkehlchenflecken sich befinden und die Unterseite blasser orange und die einzelnen Federn mit schwarzen Endflecken gezeichnet sind.

Diese Drossel verbreitet sich über die Gebirge (Kina-Balu, Dulit) von Nordwest-Borneo.

Ob hier bei dieser Form nicht ein höheres Alter als bei Gruppe A und B angenommen werden mufs? Denn das Alterskleid beider Geschlechter, das aufserdem noch mit dem Jugendkleid sehr übereinstimmt, hat, besonders was die Färbung und Zeichnung der Brust und der übrigen Unterseite anlangt, so grofse Ähnlichkeit mit dem Jugendkleid der beiden genannten Gruppen, dafs diese Form vielleicht als die älteste der Golddrosseln überhaupt angesehen werden mufs. Doch ist hierfür ein völlig einwandfreier Beweis nicht beizubringen, da sich eben *Turdus everetti* an das Jugendkleid der beiden ersten Gruppen der Golddrosseln anschliefst, nicht aber an das der vorhergehenden Schilddrosseln. —

Es wird nicht leicht einen Formenkreis geben, dessen einzelne Individuenkreise so nahe mit einander verwandt sind wie bei diesem d. h. bei den Gruppen A und B desselben. Die Alterskleider zeigen eigentlich nur in der Nuancierung greifbare Unterschiede und die Jugendkleider der verschiedenen Formen sind einander so ähnlich, dafs es schwer hält, dieselben auf den ersten Blick von einander zu trennen. In beifolgender Tabelle mögen die hauptsächlichsten Unterschiede der mir bekannten Jugendkleider übersichtlich gezeigt werden.

Körpergegend	Name der Form oder des Individuenkreises			
	T. cyanotus	*T. auratus*	*T. rubecula*	*T. andamanensis*
Oberkopf u. Rücken	Erdbraun mit blaugrau gemischt; hellgraue Schaftstriche.	Dunkelrotbraun mit grau gemischt; hellrotbraune Schaftstriche.	Dunkelrotbraun mit grau gemischt; hellrötliche Schaftstriche.	Rötlichdunkelbraun mit grau gemischt; hellrötliche Schaftstriche.
Flügel	grau.	grau.	grau.	graubraun.
Mittlere Flügeldecken	Ockergelbe Rotkehlchenflecke.	Gelblichweifse Rotkehlchenflecke.	Weifse, rötlich überlaufene Rotkehlchenflecke.	Ohne Rotkehlchenflecke.
Verwandtschaftszeichen . . .	Gut ausgebildet.	Gut ausgebildet.	Gut ausgebildet.	Gut ausgebildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Körpergegend	Name der Form oder des Individuenkreises			
	T. cyanotus	*T. auratus*	*T. rubecula*	*T. andamanensis*
Bartstreifen . . .	Sehr gering angedeutet.	Gut entwickelt.	Sehr gering angedeutet.	Sehr gering angedeutet.
Brust	Dunkle schildförmige Schattierung mit hellen Schaftstrichen an den Seiten.	Dunkle schildförmige Schattierung mit dunklem Abschlufs gegen die Kehle hin; mit hellen Schaftstrichen an den Seiten.	Dunkle schildförmige Schattierung.	Dunkle schildförmige Schattierung mit hellen Schaftstrichen an den Seiten.

Hier möchte ich nochmals näher auf die schön blau- oder auch manchmal perl- bis bläulichschiefergraue Rückenfärbung des Alterskleides der beiden ersten Gruppen dieses Formenkreises eingehen. Je nachdem das Licht von dieser oder jener Seite her auf das Gesamtrückengefieder fällt, gibt dieses ein verschiedenes Zeichnungsbild. Nehme ich den Vogel so in die Hand, dafs derselbe mit dem Kopf von mir ab- und der Schwanz mir zugewendet ist und der Balg mit dem Bauche nach unten in meiner Hand ruht und lasse ich nun das Licht von rechts her auf den Rücken des Vogels fallen, so erscheinen alle Federn dunkelgrau mit feinem schwarzen Schaftstrich und von einem hellgrauen Halbmond umgeben. Lasse ich aber das Licht von links auffallen, so erscheint jede Feder hellgrau und der äufserste Saum derselben ist mit einem leicht gezackten dunklen Halbmond umgeben. Es zeigt also so die scheinbar einfarbige Rückenzeichnung doch verschiedene Nuancierungen, wenn auch nur bei gewissem Lichteinfall. Der lebende Vogel mufs demnach bei seinen Bewegungen je nach dem jeweiligen Lichtauffall jedesmal ein anderes Bild seiner Rückenzeichnung geben.

Auch diese Gruppenvereinigung hat sich zweifellos vom Himalaja her nach Süden über die malaiische Halbinsel auf die verschiedenen genannten Inselgruppen verteilt.

V. Formenkreis.

Turdi virides, die Gründrosseln.

Beide Geschlechter sind sich im Alterskleid möglichst ähnlich gefärbt. Das Jugendkleid zeigt — es ist allerdings bis jetzt nur das einer Form bekannt — die charakteristischen helleren Schaftstriche der Ober- und eine schwarze Fleckung der Unterseite.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Gefieder zeigt keine Fleckung oder Strichelung, zwei weifse Flügelbinden sind vorhanden.

Die Vögel dieses Formenkreises sind Gebirgsbewohner und ihre Verbreitung erstreckt sich über grofse Teile Afrikas.

Die sich ganz aufserordentlich gleichenden Individuenkreise sind:

1. *Turdus gurneyi gurneyi* Hartl. 1864.
2. *Turdus gurneyi otomitra* (Rchw.) 1904.
3. *Turdus gurneyi kilimensis* (Neum.) 1900.
4. *Turdus crossleyi* Sharpe 1861.
5. *Turdus piaggiae* Bouv. 1877.

Zweifellos steht dieser Formenkreis in einem engeren Zusammenhange mit den vorhergehenden Kreisen dieses Familienkreises als mit anderen rein afrikanischen eines anderen Familienkreises. Denn diese afrikanischen Formenkreise beweisen deutlich durch einzelne charakteristische Zeichnungsmomente, die wieder vielfach mit südamerikanischen eine gewisse Ähnlichkeit nicht verkennen lassen, dafs sie den Drosseln dieses Kreises, den Gründrosseln fernstehen.

Den Anschlufs dieses Formenkreises an die vorhergehenden zeigt folgendes Schema.

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. (49.) Individuenkreis.

Turdus gurneyi gurneyi Hartl. 1864.

Im Alterskleid beider Geschlechter ist die Oberseite olivenbraungrün, stark ins Grüne ziehend, der Bürzel und die Oberschwanzdecken sind mehr rostfarben; die kleinen Flügeldecken olivenbraun, die mittleren und grofsen Flügeldecken sind schwarzbraun, olivgrün verwaschen und mit weifsen Endflecken versehen, wodurch zwei Flügelbinden entstehen; die Schwingen sind schwarzbraun, gelbbräunlich gesäumt, der Schwanz ist olivenbraun, die äufseren Federn sind mit weifsen Endflecken versehen. Der Zügel ist rotbraun, die Wangen- und Ohrgegend dunkel olivenbraun, ohne eine Spur von Verwandtschaftszeichen; Kinn, Kehle, Kropf, Brust und Körperseiten sind rotbraun mit einem eigentümlich gelblich glänzenden Ton überlaufen, Bauchmitte, Steifs und Unterschwanzdecken sind weifs.

Das Jugendkleid ist oberseits orangebraun mit orangegelben Schaftstrichen, die Flügeldecken zeigen bereits die charakteristischen weifsen Flecken; die Unterseite ist hell orangebraungelb, die meisten Federn derselben sind mit einem unregelmäfsigen schwarzen Querbande gezeichnet.

Die Verbreitung dieser Drossel erstreckt sich über Südostafrika, wo sie brütend in den Wäldern des Zululands und in Südost- wie Nordost-Transvaal gefunden wird.

2. (50.) Individuenkreis.

Turdus gurneyi otomitra (Rchw.) 1904.

Die Zeichnung des Alterskleides in beiden Geschlechtern ist folgende. Die Oberseite ist olivengrün, der Oberkopf mehr graubräunlich, die Oberschwanzdecken deutlich rotbraun verwaschen; die mittleren und grofsen Flügeldecken haben weifse Endflecken, wodurch zwei Flügelbinden entstehen; die Schwanzfedern haben keine weifsen Endflecken; der Zügel ist rotbraun, über die Ohrgegend verlaufen zwei mattschwarze Binden, welche ein blasserer Streif teilt, Kinn, Kehle, Kropf, Brust und Körperseiten sind rotbraun mit eigenartigem glänzenden Ton überlaufen, Bauchmitte, Steifs- und Unterschwanzdecken sind weifs.

Hier ist das Jugendkleid noch unbekannt. Diese von mir nicht untersuchte Form ähnelt der vorhergehenden ganz auffallend, ist aber auch ein ganzes Stück kleiner, so dafs die Vermutung, sie sei das Jugendkleid der ersteren, in sich zusammenfällt.

Die Heimat dieser Drossel ist das Kondeland an der nördlichen Spitze des Niassa-Sees in Deutsch-Ostafrika.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. (51.) Individuenkreis.

Turdus gurneyi kilimensis (Neum.) 1900.

Beim männlichen Alterskleid ist die Oberseite olivengrün, die Stirn und ein kleiner Teil des vorderen Oberkopfes rot, der Schwanz olivengrün, etwas rötlich überlaufen, am Flügel sind die Deckfedern schwärzlich olivengrün mit weifsen Endflecken, wodurch zwei weifse Flügelbinden entstehen, die Handdecken olivengrün, schwarbraun überlaufen, die Arm- und Handschwingen olivengrün, die ersteren in der hinteren Längshälfte dunkelolivenbraun, die letzteren am Ende schwärzlichbraun; die Ohrgegend und Wangen sind olivengrün, Kinn, Kehle und Oberbrust brennend rotbraun, gegen die Unterbrust hin ins ockergelblich-orangefarbene übergehend, die Seiten sind ockergelbrot mit feinen weifsen Federspitzchen, die Bauchmitte und die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das weibliche Alterskleid ist ebenso gezeichnet und gefärbt, doch ist das Rot an der Kehle nicht so brennend.

Die Heimat dieser Drossel, dessen Jugendkleid noch unbekannt ist, befindet sich am Kilimandscharo in Höhen von 3000 m.

4. (52.) Individuenkreis.

Turdus crossleyi Sharpe 1871.

Die Zeichnung und Färbung des Alterskleides ist auf Rücken und Schultern düster rostbraun, am Oberkopf, Bürzel und den Oberschwanzdecken mehr rotbraun, am Nacken brennend rot, der Schwanz ist dunkelolivenrotbraun; die mittleren und grofsen Flügeldecken sind graugrünlich mit schwarzer Mitte und weifsen Endflecken, wodurch zwei Flügelbinden gebildet werden, die Arm- und Handschwingen sind verwaschen rötlicholivenbraun; über dem Zügel ist ein hellorangerostfarbener Strich, der Zügel, das Kinn und die vordere Wangengegend sind schwärzlich, die ganze Unterseite ist gelblichrotbraun, die Bauchmitte, der Steifs und die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das Jugendkleid auch dieser Form ist bis jetzt noch unbekannt.

Die Heimat erstreckt sich über die Gebirge von Kamerun.

5. (53.) Individuenkreis.

Turdus piaggiae Bouv. 1877.

Das Alterskleid hat folgende Zeichnung. Die Oberseite ist olivengrün, die Stirn und ein Fleck hinter dem Auge brennend rot, der Bürzel und die Oberschwanzdecken sind rotbraun, der Schwanz olivengrün; die kleinen Flügeldecken, die Arm- und Handschwingen sind olivengrün, die ersteren, nämlich die Arm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwingen im oberen Viertel bis auf die vier letzten schwärzlich, die Handschwingen im unteren Drittel mehr olivenbraun, die mittleren Flügeldecken schwarz, mit breiten weifsen Schaftstrichen und grofsen ebenso gefärbten Rotkehlchenflecken am Ende, die grofsen Flügeldecken sind schwarz, fahlbraun gerandet und mit breitem weifsen Endfleck versehen, so dafs zwei Flügelbinden gebildet werden; Zügel, Bartstreifen, Kinn und Kehle sowie die Halsseiten sind brennend rot, die Wangen und Ohrgegend olivengrün, die Brust olivengrün mit leichtem gelbgrünlichem Glanz, darunter ein rotbrauner bandartiger, etwas verwaschener Streifen; die übrige Unterseite ist orangebraun, eigenartig ledergelb schattiert, die Bauchmitte, der Steifs und die Unterschwanzdecken sind weifs.

Auch hier ist das Jugendkleid zur Zeit noch unbekannt.

Die Verbreitung dieser Drossel erstreckt sich über Nordostafrika von Schoa bis hinab zum Kemir, wo sie in Höhen von 2400—3000 m lebt.

Dieser aus einer Reihe sich aufserordentlich in Zeichnung und Färbung ähnlicher Formen bestehende Kreis war ganz schwer in der fortlaufenden Entwicklungsreihe unterzubringen. Sein Hauptmerkmal, das eigentümlich brennende Rot oder Rotbraun an gewissen Partien des Kopfes und Halses[1]) sowie die merkwürdig glänzende Farbe der Unterseite sind bei keinem anderen Formenkreis zu finden. Die Farbe der Unterseite jedoch schliefst sich etwas an *Turdus everetti* an, auch die durch dunklere Schattierung angedeutete Schildform der Brustbefiederung deutet auf die genannte Drosselform und diese auf das Jugendkleid der Gold- und das Alterskleid der Schilddrosseln hin. Von diesen Gesichtspunkten aus glaube ich die Stellung der Gründrosseln in der Entwicklungsreihe, so wie sie jetzt angegeben ist, rechtfertigen zu können. Der Schlufs mittels des Jugendkleides fehlt eben hier so ziemlich, da nur dasjenige einer Form bis jetzt bekannt ist. Dieses einzig bekannte zeigt aber ebenfalls auf die Golddrosseln als nahe Verwandte hin, denn es fehlen ihm die satten Farben auf der Unterseite, wie sie das Alterskleid hat, und dieselben werden durch weniger lebhafte, mit Flecken oder Halbmonde gezierte ersetzt.

Eine zweite Schwierigkeit bei der Anweisung des Platzes in der Entwicklungsreihe gab die Verbreitung der diesen Formenkreis bildenden Individuenkreise. Denn ohne jeden vermittelnden Anschlufs an die bisher aufgeführten, die Inseln des Stillen Ozeans, der Südsee, das Festland von Asien, Australien u. s. w. bewohnenden Formen treten diese Drosseln in Afrika auf. Etwas gänzlich Ungewohntes ist ja dies weder in der Familie der Turdiden — man denke nur an *Turdus naevius* — noch in anderen Vogel-

---

[1]) Etwas Ähnliches zeigt sich an den Alterskleidern der Golddrosseln, aber viel verwischter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

familien — z. B. *Junco siemsseni* Mart. 1906 —, aber es erschwert zum mindesten einen klaren Beweis oder verhindert sogar eine vollauf befriedigende Antwort. Man kann wohl vermuten, dafs die Bindeglieder zwischen diesem Formenkreis und den anderen älteren, deren Verbreitung sich über asiatische Bezirke erstreckt, sich wieder zurückgezogen haben oder vollkommen verloren gegangen sind, aber wann und warum dies geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Was aus der Ontogenese dieser Formen herauszulesen ist, wurde schon oben angedeutet. Es ist nicht von Belang, da ja auch nur das Jugendkleid einer Form bekannt ist.

VI. Formenkreis.

Turdi fusci, die Braundrosseln.

Beide Geschlechter sind sich möglichst gleich gefärbt; das Jugendkleid ist von dem Alterskleid verschieden.

Der Schnabel ist ziemlich kräftig; zwei weifse Flügelbinden sind vorhanden, das Verwandtschaftszeichen, das bei dem vorhergehenden Formenkreise nur bei zwei Formen ganz undeutlich und nur wenig bestimmt nachzuweisen war, ist hier ausgebildet; es besteht aufserdem eine eigenartige Gesichtszeichnung, die an *Turdus cyanotus* und *Turdus peronii* erinnert; an Brust und Körperseiten sind Mondflecken angedeutet.

Das Jugendkleid zeigt die für den ganzen Familienkreis charakteristischen Zeichnungsverhältnisse.

Die Heimat dieser Drosseln erstreckt sich über das tropische Westafrika.

Hierher gehören:

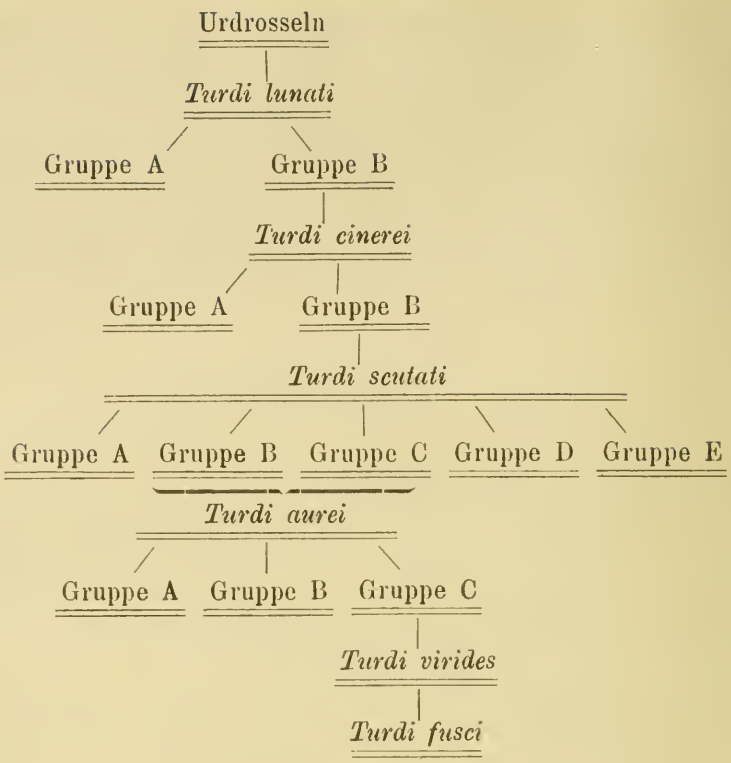
1. *Turdus princei* (Sharpe) 1872.
2. *Turdus batesi* (Sharpe) 1905.
3. *Turdus camaronensis* (Sharpe) 1905.

Alle aufgeführten Formen stehen sich aufserordentlich nahe und zeigen nur ganz unbedeutende Unterschiede in der Färbung und Zeichnung.

Die von Cassin 1859 als *Geocichla compsonota* aufgestellte Drosselform, welche auch Reichenow in seinem grofsen Werke „Die Vögel Afrikas“ auf Seite 746 in einer Fufsnote als zweifelhafte Drosselform aufführt und deren Typus in Philadelphia sich befindet, gehört nach den neuesten Untersuchungen von G. L. Bates nicht in diesen Familien- oder Formenkreis, sondern ist *Alethe compsonota* (Cassin) 1859. Ich führe dies nur deshalb an, weil, wenn ich nicht irre, ich bei Seebohm über diesen Vogel gelesen habe: „*T. similis T. princei*, sed gutture cinereo nec albo distinguenda.“

Den Anschlufs dieses Formenkreises zeigt folgendes Schema.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



1. (54.) Individuenkreis.

Turdus princei (Sharpe) 1872.

Die Alterskleider beider Geschlechter sind auf der Oberseite olivenbraun, am Oberkopf mit feinen schwarzen Schaftstrichen, am Unterrücken, Bürzel und Oberschwanzdecken stumpf rotbraun, der Schwanz ist olivengrünbraun, dunkelrotbraun überlaufen, die drei äufsersten Federn desselben sind weifs gespitzt. Der Flügel ist olivenbraun, die Flügeldecken mehr ins olivengelbbraune ziehend, die mittleren und grofsen Flügeldecken mit schwarzer Mitte und weifsen Endflecken, wodurch zwei weifse Flügelbinden gebildet werden; die Armschwingen sind am Ende dunkler und im oberen Drittel olivengrün verwaschen, die Handschwingen dunkel olivengraubraun; Zügel, Gesicht, Halsseiten, Kinn, Kehle und Kropf sind gelblich rahmfarben, das Verwandtschaftszeichen ist vorhanden und deutlich ausgeprägt, ein schmaler dunkelbrauner Bartstreifen ebenfalls, der mit einem unterhalb des Auges ausgehenden braunen, dunkler geschuppten Streifen eine Art dreieckiger Fächerfigur bildet; die Unterseite ist gelblich-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

graubraun, in der Mitte mehr weifslich, an den Brust- und Bauchseiten mehr gelbbraun; am Kropf sind einige verwaschene Tropfenflecken, an der Brust und den Seiten sehr verwaschene schwarze Mondflecken, die Unterschwanzdecken sind weifs.

Das Jugendkleid hat auf den meisten Federn der Oberseite helle Schaftstriche, die Flecken auf den mittleren Flügeldecken sind hellrostfarbenorange, die auf den grofsen weifs, die meisten Federn der Unterseite tragen trüb schwarze Randzeichnung. Also das charakteristische Jugendkleid fast aller Formen dieses Familienkreises.

Die Heimat dieser Drossel ist die Westküste Afrikas von der Goldküste bis Liberia.

2. (55.) Individuenkreis.

Turdus batesi (Sharpe) 1905.

Im Alterskleid beider Geschlechter ist die Oberseite erdbraun in verschiedener Schattierung, der Schwanz unbedeutend rötlicher, die drei äufsersten Federn desselben sind weifs gespitzt; der Flügel ist erdbraun, im ganzen etwas dunkler als die Oberseite, die mittleren Flügeldecken sind halb schwarz, halb weifs und schmal erdbraun gerandet, die beiden äufsersten grofsen Flügeldeckfedern sind schwarz mit weifser Spitze, die dritte ist braunschwarz-weifs, die übrigen sind erdbraun mit weifser oder doch hellerer Spitze, so dafs dadurch zwei wenig auffallende Flügelbinden entstehen; die Handdecken sind schwarz. Gesicht, Kinn und Kehle sind weifs, das Verwandtschaftszeichen ist gut ausgebildet, ein schwarzer, sichelförmiger Streif zieht sich, ähnlich wie bei der vorhergehenden Form, von unterhalb der Auges an den Halsseiten herab; die Unterseite ist fahl erdbraun, an den Seiten dunkler, die Bauchmitte mehr weifslich, die Unterschwanzdecken sind bräunlichweifs.

Das Jugendkleid ist bisher noch unbekannt geblieben, doch wird es wohl dieselbe Zeichnung wie das der vorhergehenden Form haben, in der Färbung vielleicht im ganzen etwas dunkler.

Die Heimat dieser Form ist die Westküste Afrikas, wo sie Kamerun zwischen Kribi und Efulen bewohnt.

3. (56.) Individuenkreis.

Turdus camaronensis (Sharpe) 1905.

Das Alterskleid ist auf der Oberseite rötlichbraun, am Oberkopf intensiver, am Unterrücken und Bürzel kastanienbraun; die grofsen Flügeldecken haben grofse weifse Endflecken; Zügel, Gesicht und ganze Unterseite sind orangekastanienbraun; das Verwandtschaftszeichen ist vorhanden; die Unterschwanzdecken sind weifs, in der Mitte braun.

Auch hier ist das Jugendkleid noch unbekannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Heimat dieser von mir nicht untersuchten Form ist Efulen in Kamerun.

Ehe ich zum Schlufswort des ersten Teiles dieser Arbeit komme, möchte ich noch zweier Turdiden-Formen Erwähnung tun, die zweifellos in diesen Familienkreis gehören, deren endgiltige Unterbringung aber auf aufserordentliche Schwierigkeiten stöfst.

Die erste Form ist

Turdus machiki (Forbes) 1883.

Das Männchen ist bisher unbekannt geblieben und die Vermutung, dafs dasselbe *Turdus schistacea* M. wäre, hat sich nicht bestätigt.

Das Weibchen zeigt im Alterskleid folgende Gefiederzeichnung. Stirn und Oberkopf sind graubräunlich verwaschen, Nacken und Rücken olivenrötlichbraun, Bürzel und Oberschwanzdecken lebhaft rotbraun, der Schwanz ist etwas weniger intensiv rotbraun, die äufserste Feder desselben hat eine weifse Spitze; der Flügel ist rotbraun, die mittleren und grofsen Flügeldecken mit weifsen Spitzen, wodurch zwei weifse Flügelbinden entstehen, die Handdecken sind in der unteren Hälfte schwarzbraun, die Armschwingen mit weifsem Endfleck, die Handschwingen haben im oberen Drittel hellere Aufsensäume; Zügel, Gesicht und Halsseiten sind blafs ockergelb mit etwas mehr rotbräunlichen Federrändern, ein Bartstreifen ist schwach angedeutet, das Verwandtschaftszeichen fehlt; das Kinn, der obere Teil der Kehle, Bauchmitte, Steifs und Unterschwanzdecken sind weifs, der untere Teil der Kehle, Kropf, Brust und Seiten sind lebhaft ockergelb, die Unterbrust, aber nur auf beiden Seiten, sowie die Körperseiten sind mit grofsen schwarzbraunen Halbmondflecken geziert.

Im Jugendkleid haben die Federn im Genick und auf den Schultern hellere Schaftstriche und die der ganzen Oberseite dunkle Ränder, die Brust ist auch mehr gefleckt.

Die Heimat dieser Form ist Timorlaut (Tenimber-Inseln).

Der Vollständigkeit halber möchte ich noch erwähnen, dafs man eine Zeit lang auch geneigt war, diese Form als weibliches Alters- und Jugendkleid von *Turdus wardii* anzusehen. Doch war auch dies eine Täuschung, denn das jetzt bekannte weibliche Alterskleid der genannten Form hat vollkommen andere Zeichnung und Färbung.

Die zweite Form ist

Turdus terrestris (Kittl.) 1830.

Diese Form ist kehl- und rückenfleckig und erscheint auffallend kurzschwänzig. Exemplare derselben befinden sich in Frankfurt am Main, Wien, Leyden und St. Petersburg.

Die Oberseite ist gelbbraun, Unterrücken, Bürzel und Schwanz sind rotbraun, der Rücken und die Flügel mehr fahl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ockerbraun, hier jede Feder mit einem schwarzen Fleck, der fast die ganze eine Längshälfte derselben einnimmt, so dafs eigenartige, fast gitterähnliche dunkle Streifen entstehen, die Flügelfedern mit schwarzen Flecken, die Handschwingen sind mehr schwärzlich überlaufen, die Handdecken im unteren Drittel schwarz; Kinn und Kehle sind weifs mit einigen Kettenflecken, die Unterseite ist gelbbraun, etwas rötlich verwaschen, die Bauchmitte weifs, die Unterschwanzdecken sind weifs, schwarz und rotbraun gefleckt.

Die Heimat dieser von mir selbst nicht untersuchten Drosselform sind die Bonin-Inseln.

Wie schon angegeben, ist es mir zur Zeit vollkommen unmöglich, die beiden letztgenannten Formen endgiltig an den ihnen gebührenden Platz zu stellen. Die letztere Form nennt Bonaparte *Cichlopasser*, Seebohm stellt sie sowohl im Catalogue of the Birds in the British Museum wie auch in seinem grofsen Drosselwerk zu *Geocichla*. In der Hand-List of the Genera and Species of Birds von Sharpe wird diese Form zwischen *Psophocichla* (hier der Formenkreis der *Turdi auriti*) und *Hesperocichla* (Seitenformenkreis der *Turdi thoracici*) als eigene Gattung *Aegithocichla* gestellt.

Die erstgenannte, nur im weiblichen und im Jugendkleide bekannte Form steht in der oben angegebenen Hand-List von Sharpe als *Geocichla* zwischen den Formen *T. piaggiae* (hier im Formenkreis der *Turdi virides*) und *T. peronii* (hier im Formenkreis der *Turdi scutati*).

Somit hätte ich den ersten Familienkreis der Turdiden in eingehendster Weise abgehandelt und, so weit es mir nur irgend möglich war, meine Ansichten durch einwandfreie Belege zu beweisen gesucht.

Wenn man sich mehrere Jahre hindurch intensiv mit einer Vogelfamilie beschäftigt hat, so legt man nicht gern bei Abschlufs der Arbeit die Feder weg, ohne auch Alles, was man bei seinen Untersuchungen gesehen und notiert hat, in dieser Arbeit niedergelegt zu haben, und sei es auch nur um der Vollständigkeit willen. So geht es mir nun auch hier. Daher möchte ich gewisse Beobachtungen, die mir zuerst als reine Nebensächlichkeiten, später als bemerkenswerte Tatsachen und zum Schlufs doch wieder nur als unbedeutendere Erscheinungen ins Auge fielen, hier am Ende des ersten Teils meiner Ausführungen anschliefsen.

Bei der genauen Durchsicht der Formen dieses ersten, eigentlich von einer geringen Anzahl von Individuenkreisen gebildeten Familienkreises kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dafs allen ein Gemeinsames in der Zeichnung gegeben ist: Ein Brustschild. Freilich ist es bei vielen Formen nur angedeutet, bei manchen nur im Jugendkleid sichtbar, aber vorhanden ist es in jedem Formenkreise. Fast wie ein zweites

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verwandtschaftszeichen macht sich diese Schildzeichnung geltend. Um schon Gesagtes nicht nochmals zu wiederholen, will ich die beiden Zeichnungsarten kurz in einer Tabelle zusammengestellt für die einzelnen Formen-, Neben- und Seitenkreise zeigen.

Form	Brustfärbung			Verwandtschaftszeichen	
	Alterskleid		Jugendkleid	Alterskleid	Jugendkleid
	Männchen	Weibchen			
T. dauma	Schildartig gelb überlaufen.	ebenso.	ebenso.	undeutlich.	ebenso.
T. mollissimus	Schildartig gelbbraun überlaufen.	ebenso.	Schildartig ockergelb und rötlich-braun überlaufen.	undeutlich.	ziemlich deutlich.
T. monticola	Schildartig erdbraun überlaufen.	ebenso.	Schildartig orangebraun.	angedeutet.	undeutlich.
T. marginata	Schildartig oliven-bräunlich verwaschen.	ebenso.	Schildartig ockerbraun überlaufen.	deutlich.	ebenso.
T. sibiricus	Schildförmig grau, dunkler gewölkt.	Schildartig gelbbräunlich überlaufen.	Wie beim Weibchen.	Ziemlich gut beim Weibchen.	Gut ausgeprägt.
T. wardii	Schwarzer Schild.	Wie *sibiricus*.	Ähnlich dem Weibchen.	Ziemlich deutlich beim Weibchen.	ebenso.
T. interpres	Schwarzer Schild.	ebenso.	Schildartig orangebraun überlaufen mit schwarzen Randflecken nach oben.	deutlich.	deutlich.
T. dohertyi	Schwarzer Schild.	ebenso.	Schildartig rotbraun überlaufen mit schwarzen Randflecken.	deutlich.	deutlich.
T. andromeda	Grauer Schild.	ebenso.	Schwarzer Schild.	wenig angedeutet.	angedeutet.
T. naevius	Breites schwarzes Brustband.	Breites braunes Brustband.	Angedeutetes dunkles Brustband.	verwischt.	verwischt.
T. auratus	Etwas intensivere schildförmige Färbung.	ebenso.	Dunkler schattierter Schild mit braunen Randflecken.	Nur bei besonderem Lichtauffall sichtbar.	deutlich.
T. piaggiae	Schildförmige dunkle Schattierung.	ebenso.	ebenso.	fehlt.	ebenso.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es zeigt sich also ganz deutlich, dafs auch schon bei den ältesten Drosselformen die Neigung besteht, ein Brustschild zu bilden. Meistens bleibt diese Bildung aber nur auf die eigentliche Brust beschränkt, manchmal geht die Brustschildfärbung auch noch auf Kehle und Kinn über. Auf diese Erscheinung mufs noch im zweiten Teil dieser Arbeit des öfteren hingewiesen werden.

Ehe ich den ersten Teil dieser Arbeit endgiltig abschliefse, drängt es mich meinen ergebensten Dank hier an dieser Stelle auszusprechen den Herren E. Hellmayr in München, Baron Rothschild und Dr. E. Hartert in Tring, Professor Robert Ridgway in Washington, Karl Hilgert in Niederingelheim und Dr. Gyula von Madarasz in Budapest sowie Herrn V. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein, Dr. Laubmann in München und Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. Reichenow in Berlin, ohne deren tatkräftige Unterstützung es mir unmöglich gewesen wäre, die vorausgehenden Ausführungen zu Ende zu bringen.

Berichtigung: Am Schlusse des ersten Teiles, S. 225, ist versehentlich ausgelassen und nachzutragen:

Hierzu zählen folgende Kreise: *Turdus interpres* Temm. 1828.
Turdus arvensis Gray 1829.
Turdus erythronota (Sclat.) 1859.

Alphabetisches Verzeichnis der aufgeführten Formen und Formenkreise.

Affinis,	*Turdus*	*cyanotus*,	*Turdus*
albigularis,	-	*Dauma*,	-
andamanensis,	-	*davisoni*,	-
andromeda,	-	*doherty*,	-
audacis,	-	*dumasi*,	-
auratus,	-	*Erythronota*,	-
aurei,	*Turdi*	*everetti*,	-
aureus,	*Turdus*	*Fischeri*,	-
aurimacula,	-	*frontalis*,	-
auriti,	*Turdi*	*fusci*,	*Turdi*
auritus,	*Turdus*	*Gurneyi*,	*Turdus*
avensis,	-	*guttati*,	*Turdi*
Batesi,	-	*guttatus*,	*Turdus*
Camaronensis,	-	*Hancii*,	-
cinerei,	*Turdi*	*heinei*,	-
cinereus,	*Turdus*	*horsfieldi*,	-
citrinus,	-	*Imbricatus*,	-
compsonota,	*Alethe*	*innotatus*,	-
compsonota,	*Geocichla*	*interpres*,	-
crossleyi,	*Turdus*	*kilimensis*,	-
cuneata,	-	*Leucolaema*,	-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

litsipsirupa,	*Turdus*	*peronii*,	*Turdus*
lunati,	*Turdi*	*piaggiae*,	-
lunulatus,	*Turdus*	*princei*,	-
Machiki,	-	*Rubecula*	-
macrorhynchos,	-	*Schistaceus*,	-
major,	-	*scutati*,	*Turdi*
marginata,	-	*sibiricus*,	*Turdus*
maximi,	*Turdi*	*siemsseni*,	*Junco*
meruloides,	*Turdus*	*simensis*,	*Turdus*
mollissimus	-	*spiloptera*,	-
monticola,	-	*stierlingi*,	-
Naevius,	-	*Terrestris*,	-
neilgherriensis,	-	*thoracici*,	*Turdi*
Otomitra,	-	*Virgati*	-
Papuensis,	-	*virides*,	-
parvirostris,	-	*wardii*,	*Turdus*.

Beiträge zur Ornis von Preufsisch-Schlesien.

Von **C. Kayser.**

(Schlufs von S. 410.)

63. *Chloris hortensis* Brehm. Grünling.

1898 am 1. V. Gelege von 5 Eiern (Ratibor).

1900 am 29. VI. halbwüchsige Junge (ebenda), am 28. VIII. flügge Junge (ebenda). — 1905 am 25. IV. erstes Nest (Beuthen, O.-S.). 1911 den 5. VI. flügge Junge (Warmbrunn), am 30. VII. hatten sie noch Junge im Nest (Hermsdorf u. K.), wohl die 3. Brut! Am 8. VIII. 1911 flügge Junge (Warmbrunn). Im oberschlesischen Industriebezirk ist er infolge des Mangels an Gärten nur in mäfsiger Anzahl vertreten. — Im Winter habe ich ihn nur bei Beuthen (O.-S.) und Herischdorf i. Riesengeb. getroffen. In beiden Gegenden wurde gefüttert. — Im Beuthener Stadtpark frafsen sie auch die Beeren des Symphoricarpus racemosus.

7 Eier messen im Durchschnitt 20,2 × 14,7, — die gröfsten 21 × 16 und 22 × 15, das kleinste 18,5 × 14 mm.

64. *Montifringilla nivalis* L. Schneefink.

Die Ansicht Kollibay's, dafs der Schneefink in Schlesien nie vorgekommen sei und alle Nachrichten über ihn nur auf Verwechslung mit der Schneeammer beruhten, vermag ich nicht zu teilen. Der verstorbene Konservator Tautz sen. in Schweidnitz erklärte mir bestimmt, den Schneefink schon aus Schlesien erhalten zu haben. Nach Fierlinger ist der Schneefink in strengen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 62_1914

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: Die Phylogenese der Turdiden. 493-530